

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

17.3.1926 (No. 116)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung Industrie- und Handelszeitung Begr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1803

Hauptredaktion: H. v. Laer, Verantwortl. für Politik: Frh. Ehrhard; für den Handel: Hans Vogt; für den Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Kurt Jahn; für Kunst: Anton Adolph; für die Frauenbeilage: Gräfin Dr. E. Zimmermann; für Literatur: G. Schreiber; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: G. J. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. H. Jäger, Berlin-Sigali, Sedanstraße 17. Zeitungsvertrag: Amt. Schl. 1119. Für unentgeltl. Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanlagen: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachamt Karlsruhe Nr. 9547.

# Vertagung der Aufnahme Deutschlands?

### Brasilien hält an seinem Einspruch fest. — Italien hinter Brasilien. — Eine gemeinsame Erklärung der Locarno-Mächte.

## Das Fiasco des Völkerbundes.

(Von unserm ständigen Vertreter in Genf.)  
Dr. E. S. Geuf, 16. März.

Die Locarno-Mächte haben ein gemeinsames Kommando vereinbart, das heute spät abends ausgedrückt wurde. Es hat folgenden Wortlaut:

„Die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens haben sich heute vereinigt, um die Lage zu prüfen, wie sie sich aus den aufgetauchten Schwierigkeiten des Verfahrens ergaben, die sich der Verwirklichung ihrer gemeinsamen Ziele entgegenstellten. Sie stellen fest, daß sie im Begriffe waren, zu einer Uebereinstimmung zu gelangen, und die Hindernisse zu überwinden, die zu einem gegebenen Zeitpunkt unter ihnen entstanden waren. Falls, wie zu befürchten ist, die eingangs erwähnten Schwierigkeiten fortbestehen sollten, würden die Vertreter der sieben Signatarmächte des Protokolls von Locarno bedauern, daß sie im gegenwärtigen Augenblick das von ihnen angestrebte Ziel nicht erreichen können.“

Sie stellen jedoch mit Befriedigung fest, daß das friedliche Werk, das sie in Locarno verwirklicht und welches in seinem ganzen Werte und in seiner ganzen Kraft bestehen bleibt, dadurch nicht berührt wird. Sie halten daran fest, heute wie gestern und sind fest entschlossen, sich gemeinsam dafür einzusetzen, es aufrecht zu erhalten und es fortzuentwickeln. Sie bleiben bei der Ueberzeugung, daß bei der nächsten Bunderversammlung die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden sein werden, und daß dann die Verständigung, die hinsichtlich der Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erzielt worden war, verwirklicht werden wird.“

Aus diesem Wortlaut geht mit aller Schärfe der Umfassung hervor, der gegenwärtig geltend in Genf eintritt, oder, um genauer zu sein, gegenüber heute nachmittags 5 Uhr. Denn bis zu diesem Zeitpunkt glaubte man allgemein, daß eine Verständigung bevorstehe, und daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund morgen zur Tatsache würde. Dann aber kam die Mitteilung aus Rio de Janeiro an Mello Franco

## auf seinem Veto zu beharren.

Während gestern eine Zeitlang Rumänien harten Widerstand erbot, ist es heute von neuem Brasilien, das entschlossen zu sein scheint, die ganze Tagung und den ganzen Völkerbund in die Luft zu sprengen, wenn es keinen ständigen Ratssitz erhält. Noch gestern abend hat man das angebotene Veto mit einem Nadelstich abgetan, heute mußte man erkennen, daß es mit dem angebotenen Widerstand seine volle Wichtigkeit habe. Heute morgen fand eine Sitzung unter den südamerikanischen Delegierten statt, bei der diese Staaten Brasilien zwar ihre Hochachtung ausdrückten, es im übrigen aber in seiner harrköpfigen Haltung nicht unterstützen, sondern ihm bringend anriet, nachzugeben. Von dieser Seite erhält also Brasilien und sein ehrgeiziger Mello-Franco nicht die Rückendeckung, die er anscheinend besitzt. Man glaubt,

## daß es in erster Linie Italien ist, das Brasilien den Rücken deckt,

und das aus dem Hinterhalt heraus nicht so sehr gegen Deutschland als gegen den Völkerbund intrigiert, und zwar kommt diese Meinung direkt aus Rom. Wie ich von dem Vertreter eines italienischen Blattes erfahren konnte, hat die italienische Presse von Rom kritische Stellungnahmen, nichts gegen den brasilianischen Standpunkt zu schreiben bei Strafe der Konfiszierung des Blattes. Vielleicht, daß sich auch Spanien hinter Brasilien verhielt. Gegenüber den deutschen Vertretern hat es dagegen erklärt, daß es nicht gegen den deutschen Ratssitz stimmen werde. Dagegen behauptete es sich für diesen Fall vor, bei der Verwirklichung eines ständigen Ratssitzes an Spanien und an die aktive Mitarbeit am Völkerbund zu denken zu ziehen. Noch geben zwar einige Nationalisten die Hoffnung nicht auf, daß der Druck der Hauptmächte — ohne Italien, das sich auch hier enthält — Brasilien endlich doch zur Vernunft bringen wird. Ein erster Versuch ist bereits gescheitert.

## Die Stellung Chamberlains.

London, 16. März.

Wie auch immer das Ergebnis von Genf sein mag, eines steht fest, der englische Außenminister Chamberlain wird bei seiner Rückkehr nach England seine Stellung im Kabinett schwer erschüttert vorfinden. Das Vertrauen in seine Fähigkeiten, das auch seit dem Abbruch der Verhandlungen von Locarno nicht übermäßig gewesen war, ist endgültig dahin. Hinzu kommt noch, daß Chamberlain persönlich über keine große Anhängerschaft verfügt. Er gehört zu den Leuten, die zwar keine Feinde, aber auch nur wenige Freunde besitzen. Ganz England fühlt, daß er durch sein Verhalten in Genf nicht nur seinen eigenen Ruf, sondern auch den Prestige Englands erheblichen Schaden zugefügt hat. Unter normalen Verhältnissen würde man nach seiner Rückkehr nur eine einzige Folgerung ziehen können, nämlich seinem sofortigen Rücktritt. Aber die Vorbeeren von Locarno sind noch zu frisch, als daß man einen solchen Schritt jetzt wagen könnte, ohne einen recht unangenehmen Nachgeschmack zu hinterlassen. Immerhin wird vielfach sein Rücktritt nur noch für eine Frage der Zeit gehalten.

## Frankreich und der Pazifismus.

Paris, 16. März.

Der Präsident der Republik, Doumergue, hat gestern in einer Ansprache an eine Abordnung des Nationalverbandes der französischen Reserveoffiziere, die ihn zu einer Galafeier eingeladen hatten, erklärt: Wir wollen an den Frieden glauben, ohne uns in dem ansehnlichen pazifistischen Illusionen hinzugeben, die eines Landes wie Frankreich unwürdig sind.

## Die Reichseinnahmen im Haushaltsjahr 1925/26.

Voranschläge übertroffen.

TU, Berlin, 16. März.

Nach der vom Reichsfinanzminister im Haushaltsausschuß des Reichstages vorgelegten Einnahme-Schätzung für Februar sollten die Zölle und Verbrauchsabgaben 153,6 Millionen Reichsmark erbringen. Die Zölle- und Verbrauchsabgaben sind gegenüber der Schätzung um 1,2 Millionen zurückgeblieben, so daß sich insgesamt ein Minderkommen von 7,3 Millionen ergibt. Infolge höherer Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer u. an Körperschaftsteuern erhöht sich die Ueberschneidung an die Länder gegenüber der Schätzung um 2,1 Millionen, so daß die Mindereinnahme des Reichs im Februar insgesamt 9,4 Millionen beträgt.

## Der Eindruck in Paris.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 16. März.

Den ganzen Nachmittag hatte man sich in Paris der Hoffnung hingeeben, daß Brasilien nachgeben würde, und damit die schwere Krise des Völkerbundes beigelegt sei. Da schlug wie eine Bombe in den ersten Abendstunden die Nachricht aus Genf ein, daß keine Einigung zustande gekommen sei und alles auf den Septembervortrag wäre. Es ist fast unmöglich, mit Worten die ungeheure Wirkung zu schildern, die diese Nachricht besonders am Quai d'Orsay hervorrief. Wie stark gerade Frankreich durch dieses ungeheure Fiasco des Völkerbundes getroffen wird, bedarf wohl keiner weiteren Schilderung. Nachdrücklich wurde sofort darauf hingewiesen, daß die Unterzeichner des Locarno-Vertrages eine Erklärung veröffentlicht hätten dahingehend, daß die Verträge von Locarno durch die Vertagung nicht in Mitleidenschaft gezogen wären. Wenn man die Verantwortung für den Abbruch der Genfer Verhandlungen zuschreiben soll, weiß man augenblicklich in Paris noch nicht. Man wartet die Rückkehr Briand ab, dessen Stellung durch die unglückliche Wendung in Genf natürlich stark erschüttert erscheint.

## Die Flucht der Französlinge.

Dz. Nüdesheim, 16. März.

Der Führer der separatistischen Bewegung aus der Zeit der Sonderrepublik Rheingau, Franz Sollenheimer, genannt „Franzosenheimer“, gegen den die bekannten Wiederverpachtungssakte vornehmlich gerichtet waren, hat laut „Frankfurter Zeitung“ sein Haus und seine Weinberge verkauft und Nüdesheim verlassen. Auch der Beinhändler Kueppel ist nach auswärts, und zwar nach Holland, gezogen. Ebenso wird aus anderen Rheingauen der Abzug von Separatisten gemeldet.

## Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

## Gescheitert.

Das Spiel ist aus. In Genf werden die Koffer gepackt, man wird fluchtartig diese Stätte verlassen, in der sich die Hüter des Völkerfriedens und der Gerechtigkeit so unendliche Blamagen geholt haben, man wird flüchten vor diesen Tagen, die den Glauben an einen wahren Friedensbund der Völker genommen haben. Nach einer amtlichen Erklärung, die gestern abend um 10 Uhr vorlag, scheint jede Hoffnung auf Verständigung dahin. Auch die letzten Vorschläge, die auch aus den Kreisen der deutschen Delegation als annehmbar bezeichnet worden sind, die Vorschläge, daß nicht nur Schweden zugunsten von Polen, sondern auch Tschechien zugunsten von Holland verzichtet soll, haben offenbar nicht mehr vermocht, eine Brücke über die Klüfte zu bilden, die sich in den letzten Tagen zu stark erweitert hat. Die Aufnahme Deutschlands soll nun auf der nächsten Völkerbunderversammlung, vielleicht im Herbst vollzogen werden. Kommt Zeit, kommt Rat. Die Locarno-Mächte haben in einer gemeinsamen Erklärung ihren Willen verkündet, daß sie in Locarno begonnene Werk fortsetzen wollen. Hoffentlich nur ohne Geheimabmachungen.

Das ist also das Ergebnis des merkwürdigen Streites um die Ratssitze. Für Deutschland waren die Tage eine heisse Welle, vielleicht auch für andere Völker. Die Vorgänge haben dem deutschen Volk gezeigt, was es von diesem Genfer Völkerbund zu erwarten hat. Das also ist der Bund der Nationen, der sich anmaßt, sich Hüter des Friedens und der Gerechtigkeit unter den Völkern zu nennen. Die deutsche Öffentlichkeit hat sich gewiß keinen Illusionen hingeeben, als sie die beiden Minister auf der Fahrt nach Genf sah. Es hat kein Zweifel darüber bestanden, daß die Fahrt von ungeheurer Tragweite sein würde, daß sie zum Guten, aber auch zum Schlechten würde führen können. Aber trotz aller Sorge war der Wunsch, den wir der deutschen Delegation auf den Weg mitgegeben haben, der, daß die Fahrt der Erhaltung und der Festigung des Friedens, dem Wohl des eigenen Vaterlandes und dem Wohl der Völker dienen möge. Wir dürfen die Hoffnung hegen, daß Deutschlands Stimme im Völkerbund, die Stimme eines großen Volkes, das waffenlos nur auf sein gutes Recht gestützt dasteht, dem Gedanken der Völkerbundigung mehr dienen werde, als wenn die sogenannten Siegerländer, die in Waffen starrten, vom Frieden reden.

## Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Die Genfer Entscheidung \*)

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

Dr. R. J. Berlin, 16. März.

Die Tatsache, daß Polen es nun durchgefekt hat unter Wahrung des äußeren Scheins des deutschen Rechts...

Der Standpunkt der deutschen Delegation, die durch die überaus aeriffene Taktik Chamberlains und Briands in die furchtbare Situation hineinmanövriert wurde...

„Seit gestern ist die Lage nach der Richtung geändert, das infolge der deutschen Vorstelligung auch die Tschoschowlow-Let ihr Mandat zur Verfügung stellte. Die dadurch notwendig werdenden Neuwahlen hätten an Stelle der Tschoschowlow-Let und an Stelle Schwedens Holland einen Sitz im Rate verschaffen können...

Die deutschen Delegierten haben die politische Verantwortung für ihren Entschluß übernommen und werden ihre Haltung in Berlin zu begründen haben. Es bestand wohl kein Zweifel darüber, daß ein Austausch des schwedischen Ratsmitglieds gegen einen polnischen Ratsmitglieds vor allem Mitgliedern abgelehnt worden wäre...

\*) Diese Meldung kennzeichnet die Lage, wie sie sich am 16. März in Warschau darstellte. Sie ist in nun durch die Haltung Brasiliens überholt. Zumeist ist die von Interesse, weil sie die Aufassung des Außenministers wiedergibt und zeigt, in wie weitgehendem Maße die deutsche Delegation zum Nachgeben entschlossen war.

Die amerikanische Presse gegen die Genfer Schiebungen.

New York, 15. März.

Die New Yorker Presse ist einmütig in der Beurteilung der europäischen Geheimpolitik, deren Folgen sich jetzt in Genf bemerkbar machen. „Sun“ führt die Zerwürfnisse in Genf auf den Mangel an Aufrichtigkeit zurück...

Der Sturz des belgischen Franken.

Nähertritt des Finanzministers?

Paris, 16. März.

Der neue Sturz des belgischen Franken hat in Belgien eine außerordentliche Beunruhigung hervorgerufen. Der Ministerrat hat den ganzen Tag Beratungen abgehalten. Am Nachmittag empfing der Finanzminister verschiedene Finanzleute...

Das italienisch-jugoslawische Abkommen.

Eine Interpellation der jugoslawischen Oppositionsparteien.

Belgrad, 16. März.

Die Vertreter sämtlicher Oppositionsparteien sind gestern bei dem Vertreter des Außenministers Ninkitsch in Ministerium des Außeners erschienen und haben folgende Interpellation überreicht:

- 1. Ist es wahr, daß der Außenminister Ninkitsch mit Mussolini während seines Aufenthaltes in Rom ein Uebereinkommen getroffen hat, nach dem Jugoslawien sich verpflichtet, an der Adria keine Häfen zu bauen, die für Rom eine Konkurrenz bedeuten würden?
2. Ist es wahr, daß sich Italien dafür verpflichtet hat, Jugoslawien in der Frage des Hafens von Saloniki zu unterstützen und
3. Ist es wahr, daß Jugoslawien sich verpflichtet hat, den Anschluß Österreichs an Deutschland unter allen Umständen zu verhindern?

Der Vertreter des Außenministers erklärte den Interpellanten, daß er ihnen keine Antwort noch im Laufe der Woche auf schriftlichem Wege zukommen lassen werde.

Der Prozeß Matteotti.

Ghetti, 16. März.

In dem heute begonnenen Prozeß wegen der Ermordung Matteottis machte der Hauptangeklagte Dumini u. a. folgende Erklärungen:

Nach einer Reise, die mich nach Frankreich führte, gewann ich die Ueberzeugung, daß zwischen gewissen anführerischen nach Frankreich ausgewanderten italienischen Elementen und der unitarisch-sozialistischen Partei, in der Matteotti eine der Hauptrollen spielte, ein Einvernehmen existierte. Nach der Ermordung des Faschisten Bonserzivi in Paris, habe ich einen Auffichtsdienst über Matteotti eingerichtet. Dieser wurde mit einem Automobil entführt und weit von Rom gebracht...

Die Arbeitszeifrage in Deutschland.

Eine Rede des Reichsarbeitsministers in London.

London, 16. März.

Auf der Arbeitskonferenz führte der deutsche Arbeitsminister Dr. Braun über den Stand und die Entwicklung der Arbeitszeifrage in Deutschland aus:

Nach dem Krieg war der uneingeschränkte Achtstundentag bis Ende 1923 in Geltung. Schon im Jahre 1922 hatte die deutsche Regierung einen Gesetzentwurf zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet. Durch den völligen Sturz der Weimarer Republik im Jahre 1933 mußte, um das Wirtschaftslieben einigermaßen in Fluß zu bringen, leider auch unter großen Opfern für die Sozialpolitik, die noch heute in Geltung befindliche Verordnung über die Arbeitszeit vom Dezember 1925 erlassen werden. Die deutsche Regierung erklart in dieser Verordnung nur eine vorübergehende Notgesetzgebung, die sie so bald wie möglich wieder abzuschaffen beabsichtigt ist. Ueber die unter diesem Geistes tatfächlich in Deutschland übliche Arbeitszeit herrschen im Auslande falsche Vorstellungen. Vor mir liegt eine neue amtliche Statistik, die von der Reichsarbeitsverwaltung aufgestellt worden ist. Der Statistik liegen 7009 Tarifverträge zugrunde, von denen 785945 Betriebe mit rund 11,9 Millionen Arbeitern erfaßt werden. 6506 von diesen Tarifverträgen, die rund 10,9 Millionen Arbeitnehmern, also über 90 Prozent der Verträge betreffen, enthalten Abreden über die Arbeitszeit. Von diesen 10,9 Millionen Arbeitnehmern hatten 1295 037 eine regelmäßige Arbeitszeit von weniger als 48 Stunden pro Woche. Die regelmäßige Wochenarbeitszeit von 48 Stunden hatten 8432 421 Arbeitnehmer. Eine Arbeitszeit von mehr als 48 Stunden hatten nur 1190 635 Arbeiter, also nur ein Zehntel der von der Statistik erfaßten Arbeiterschaft. In diesem Zehntel haben den größten Anteil die landwirtschaftlichen Betriebe. Erst in weitem Abstand von diesen kommt die Metallindustrie. Die Tarifverträge lassen naturgemäß Uebereinkommen zu, die nach dem Washingtoner Abkommen ja grundsätzlich gestattet sind. Aus diesem Uebel ergibt sich, daß die Rückkehr zum Normalarbeitstage von acht Stunden für Deutschland keineswegs eine Unmöglichkeit darstellt. Infolgedessen ist die deutsche Regierung, insbesondere seit der Beiprochung mit den 4 der auch hier vertretenen Mächte in Bern unausgesezt an der Arbeit gewesen, um

ein neues Arbeitszeitgesetz zu entwerfen, das wieder zum Normalarbeitsvertrag von 8 Stunden zurückführt. Ein neuer Entwurf wird noch im Sommer dem Reichstabeamt zugehen, der sich so gestaltet, daß auf seiner Grundlage die Ratifikation des Washingtoner Abkommens durch Deutschland erfolgen kann. Wir wollen jedoch auch dann das Gesetz ergehen lassen, wenn, was wir nicht wünschen, aus irgendwelchen Gründen eine Ratifizierung des Abkommens durch die weiteuropäische Staaten nicht gleichzeitig erfolgen sollte.

Gesler über deutsche Innen- und Außenpolitik.

Bremen, 16. März.

In einer von der Deutschen Demokratischen Partei Bremens einberufenen Versammlung sprach am Montag abend Reichswehrminister Dr. Gesler über das Thema „Von Versailles nach Genf“. Der Reichswehrminister gab in kurzen Zügen einen Ueberblick über die deutsche Politik seit den Tagen des Zusammenbruchs bis zur jetzigen Tagung des Völkerverbundes. Er führte u. a. aus, daß sich dieser Abwärts als ein Kampf des deutschen Volkes um Recht und Freiheit darstelle. Die Wirrungen des Versailler Vertrages seien jetzt nicht unangenehm am Leben der Staatsorgane vorüber. Ueberall sehe man wirtschaftliche und politische Krisen, überall Unruhen, Zerfällung statt Wiederaufbau von Wirtschaft und Kultur. Alle diese Krisen verbanden sich mit einer Krise der Regierungsform. Er vertrete die Auffassung, daß diese Gründe einen Teil der Schuld für die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse trügen. Gewisse Konstruktionsfehler lägen in der Verfassung vor. Die Parteien seien eine ungeheure Gefahr für die Stabilität unserer Verhältnisse. Ein System, bei dem die Minister auf lässliche Kandidaten stünden, könne die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht meistern. Es müsse uniere Aufgabe sein, zu verhindern, daß jedes halbe Jahr eine Ministerkrise ausbreche. Auf dem Wege von Versailles bis Genf handle es sich nicht darum, ob uns der Weg passe, sondern ob es einen anderen Weg gebe. Es gebe keinen anderen Weg als den beschrittenen. Auf der großen Linie der Außenpolitik müsse sich das ganze Volk annehmen. In Genf habe es sich herangekehrt, daß andere Völkern Versprechungen gemacht worden seien. Das hätte man uns vorher sagen müssen. Dies wäre dann ein fairer Plan gewesen. In politische Intrigen habe sich die deutsche Delegation nicht hineinziehen lassen. Sie werde fest bleiben.

Zum Schluß betonte der Reichsminister, solange das europäische Problem nicht gelöst sei, riehe alles, was wir aufbauen hätten, auf Sand. Innen- und außenpolitisch müsse die Einheit erhalten werden, dann würden wir die Freiheit erlangen.

Kriegsschuldfrage und Weltfirchekonferenz.

Berlin, 16. März.

Der Führer der deutschen Delegation auf der Stockholmer Weltfirchekonferenz, der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Kapler, hat an Erzbischof Soederblom ein Schreiben gerichtet, in dem er darhnt zu wirken bittet, daß der Vollzugs- und Fortsetzungsausschuß der Weltfirchekonferenz die deutsche Erklärung zur Kriegsschuldfrage auf die Tagesordnung seiner nächsten Sitzung im August dieses Jahres setzen möge. Die Erklärung bringt bekanntlich die einmütige Ueberzeugung des gesamten evangelischen Deutschlands zum Ausdruck, daß eine Klärung der Kriegsschuldfrage eine moralische Aufgabe ersten Ranges sei, die im Hinblick auf die künftige ökonomische Zusammenarbeit der Völkern unabwendbar und dringend erseheine.

Dichter und Politik.

Von

Freiherrn Joachim von der Goltz (Oberstabschef).

Bei dem deutsch-italienischen Streit war in der deutschen Presse, sogar in angesehenen Zeitungen, der Ruf nach einem Dichter laut geworden, der sich zum Kländer der Volksstimmung machen sollte. Es wurde beklagt, daß bei uns der Staatsmann eines Bundesgenossen im Reich der Poesie entbehre, und daß Herr Stresemann in seinem Duell mit Mussolini gleichsam durch das Fehlen eines Sekundanten vom Range d'Annunzio im Nachteil gewesen sei. Nun, ich nehme an, daß der Minister des Auswärtigen sich eines Lächelns bei der Vorstellung solcher misslichen Sekundantenhaft nicht enthalten haben mag. Ich würde es out verziehen, wenn er im Gefühl seiner Kräfte und gelungenen Taktik einen Erleichterungsseufzer über das Ausbleiben der Dichterbilfe nachträglich von sich gäbe. Was man sich wohl dabei gedacht hat? Wofür hätte ein Dichter in die Saiten greifen sollen? Offenbar doch, um die „flammenbe Empörung“ deutscher Herzen zu singen u. eine Andreas-Hofer-Stimmung wachzurufen. Wo bleibt unser Arndt, unser Theodor Körner, nicht wahr? — Diese Ueber die Verleumdung unserer Väterlande mit denen zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ist geradezu krankhaft. Man werde nicht ein, daß dies Symptom nur für geringe Volksteile gelte. Es kommt nicht auf die Zahl an, und es sind gerade die in allen Teilen und Parteien des Volkes zerstreuten, aufrichtig patriotischen Männer, deren schwächerer Grimm über den noch immer auf deutschem Boden lebenden Feind sich in die Erinnerung an die Freiheitskriege flüchtet. Das ist kein Wunder, denn wir sind mit diesen Dingen aufgewachsen, haben als Jungen mit blitzenden Augen die Verse des Bründichters deklamiert, und die Namen Volt, Scharrhorst, Blücher sind vom unvergesslichen Kindheitsgut. Aber ist das ein Grund, um heute von der „Schmach“ oder „Erniedrigung“ des deutschen Volkes zu sprechen, und auf eine kommende „Klärung“, auf eine Erhebung aus traurigen

Zuständen anzuspähen? Ich meine, daß nur ein Kländer den Zustand unseres Volkes von heute traurig und beklagenswert finden kann, und wer sich gedrunken fühlt, in einem elegischen Ton von dem deutschen Schicksal zu reden, der teilt nicht und der abnt nichts von dem ungeheuren Stolz auf unsere kriegerischen Taten, der in den gelunden Schichten des Volkes wohnt. Das kein Sängler sich meldete, um das treffliche Spiel des auswärtigen Ministers durch ein „Schick auf mein Volk“ oder ein „patria Die in der Art des Herrn Walther zu führen, ist ein Zeichen für die Ehrlichkeit der Dichter, die ihrem Temperament nach hierzu berufen wären.

Es lohnt sich, einmal den Ulfm einer Parallele zwischen dem Jetzt und dem anno Dazumal zu analysieren. Was waren die Empfindungen, die damals, zu Beginn des vorigen Jahrhunderts einen vaterländischen Dichter begeisterten? Zunächst der Haß gegen den übermächtigen Mann, der die Nationen vergemaltete, um sein von allen (außer Goethe) unverstandenes Ziel, die Einigung Europas zu erreichen. Eben weil niemand die tragische Aufgabe Napoleons, die in dem brennenden Moskau endigte, begriff, was die Aufwallung des unterdrückten Deutschlands rein und der herrlichen Gefänge würdig. Zu dem Haß aber gesellte sich als anderer, ebenso reiner Trieb die Sehnsucht nach der Entdeckung eines Vaterlandes. Ein jämmerlich zerrißenes Reich, Reich und Käuflichkeit allenfalls, die Erblichkeit des großen Preußenkönigs alend veripfelt, das Bewußtsein der deutschen Geschichte verlorengegangen, — war das nicht ein Paradies für die zornige Leidenschaft eines Dichters? In einem Volk, das keine Führer hatte, das an seinem Schicksal verzagte, und das weber in der Gegenwart noch in der Vergangenheit einen stärkenden Trost fand, mußten Dichter als Anker und Beweger im politischen Streik aufstehen.

Wie anders sind die Dinge heute gelagert! Ein deutsches Reich besteht, so einzig wie es nie zuvor, selbst nicht in der Zeit der Ottonen oder Karls des Großen bestanden hat. Durch die Kampfrühlichkeit in dem ruhmvollsten Krieg, der seit den Tagen Dantebals von einem Volke

geführt wurde, sind die deutschen Stämme für alle Zeit unauflöslich verbunden. Was die Energie des Preußenkönigs geschaffen, der Große Krieg (man sollte sich daran gewöhnen, die alberne Bezeichnung als „Weltkrieg“, die auf sekundären Vorgängen beruht, auszuweichen; trotz dem entscheidenden Eingreifen der Amerikaner ist und bleibt es ein europäischer Krieg, an dem auch Rußland noch als europäischer Staat teilnahm, und man mit dem deutschen Namen Abruch, indem man die Peripherie des Kriegstheateres künstlich erweitert und den Schwerpunkt verchiebt) — der Große Krieg hat es zu einem unvergänglichen Gut aller Deutschen werden lassen. Dessen Selbstbewußtsein ist daher mit Stolz gefüllt bis zum Sprünge, und die einzige edle Not, an der wir krankten, ist die Ohnmacht, diesen Stolz äußern zu dürfen und ihn von der Welt anerkannt zu sehen. Nun, die Zeit ist für uns. Ich glaube, daß nicht ein Jahrzehnt vergehen wird, und die Gesichtsbücher, Romane und selbst Schulbücher in der ganzen Welt werden voll sein von Beschreibungen dieses Kriegs, und allmählich — nach dem endgültigen Erörtern des Schulfragegeminkels — wird Licht und Schatten in der Weise verteilt sein, daß der Krieg als das erachtet, was er in Wahrheit gewesen: der ungeheure Kampf eines Volkes neuer lebensfähige Uebermacht. An der Stärke dieses moralischen Guthabens gemessen, ist ein Angriff auf unser Prestige, wie ihn die Rede des Herrn Mussolini enthält, ohne Bedeutung; er hat das wirkliche Empfinden des Volkes nicht mehr gekränkt als etwa der Hammerschlag Thors das Haupt des Niesen Skrymir, der sich häutelte und beiläufig fragte, ob eine Eichel vom Baum gefallen sei. Wie weit die Unerwartete Hochachtung vor der deutschen Leistung bereits in den Lagern unserer früheren Feinde und anderswo vorgeschritten ist, erhellt daraus, daß man uns in dieser Sache nirgends in der Welt getadelt hat, obwohl von unserer Seite — wie man heute weiß — zum mindesten ein taktischer Fehler begangen worden war.

Was aber ein Dichter heute unseren Staatsmännern, die vor dem Völkerverbund auftreten, zusetzen könnte: fällt euch in jedem Augenblick

als die Führer nicht eines geschlagenen Volkes, sondern eines Volkes, das man achtet und selbst in waffenlosen Zustände noch — fürchtet. Die Klärung wird noch verheißt, und die Furcht äußert sich in vorgetäuselter Misachtung und in abfälligen Äußerungen. Schweigen ist da unsere beste Waffe; der Stärke und Bornahme wird niemals von Geringeren beleidigt. Und man braucht uns. Denn die Grundlage des Krieges selbst, die Vorherrschhaft Europas in der Welt, ist ins Wanken geraten.

Joachim Frhr. v. d. Goltz.

Kunst und Wissenschaft.

Scheffel-Feyer in Baden-Baden. Im Kurhaud veranstaltete die Diszgruppe des Landesvereins Badische Heimat eine Scheffel-Feyer zum 100. Geburtstag des Dichters. Stimmungsvoll eingeleitet wurde die Feyer durch das Städtische Orchester mit der Wiedergabe der Akademischen Fest-Duettierte von Bräuns, nach deren Verklingen die Liedertafel „Aurelia“ das Lied aus dem „Trompeter von Säckingen“, „O weunde nicht den schönen Blid“ zu Gehör brachte. Die Feyerrede hielt Dr. Wilhelm Zentner-München, der in großen Zügen ein sein geschichtliches Bild von dem Leben und dichterischen Schaffen Scheffels entwarf und am Schluß seiner geklvollen Ausführungen lebhaften Beifall entgegennehmen durfte. Der Rezitator Bruno Schmitt-Wiburger brachte noch eine Reihe Scheffelcher Dichtungen zum Vortrag und die Liedertafel Aurelia brachte dann die Schlüsse, aber eindrucksvolle Feyer mit dem mächtigem Geangenen Chor „In den Alpen“ (Text von Scheffel) zum Abschluß.

Hochschulnachrichten. Der Strafrechtsexpert Professor Dr. Graf von Dohna hat den Ruf an die Universität Bonn als Nachfolger von Professor Heimberger angenommen. Graf von Dohna war seit 1920 an der Universität Heidelberg tätig.

Die Unterfuchung der Fememord-affäre

VDZ. Berlin, 16. März. Im Gemeinderat des Reichstages wurde heute von dem Abg. Kuttner (Soz.) der Bericht über die Vernehmung des Zeugen Schulz u. des Zeugen Klapproth erörtert.

Der Bericht über die gesamte bisherige Beweis-aufnahme

Darüber erstattete der Abg. Kuttner (Soz.) den Bericht über die gesamte bisherige Beweis-aufnahme. Die Aussagen der einzelnen Zeugen hätten in den wichtigsten und entscheidenden Punkten in trafen Widerspruch zueinander gefunden.

Abg. Kuttner bezeichnet am Schluss seiner Ausführungen das Verhalten der Abg. Behrens und Meyer in der Darlegung der Tatsachen als unzulänglich.

Von deutschnationaler Seite wurde daraufhin erklärt, der Bericht über die gesamte bisherige Beweis-aufnahme sei unvollständig.

Deutsches Reich

Zusammenlegung des Reichs- und Reichswirtschaftsministeriums?

Berlin, 16. März. Zum Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums liegt ein Antrag des Reichsausschusses des Reichstages vor, der die Zusammenlegung des Reichs- und Reichswirtschaftsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Reichswirtschaftsministerium vorschlägt.

Die Barmat-Verluste der Obenburgerischen Staatsbank

Berlin, 16. März. Das Obenburgerische Staatsministerium gab im Landtag Auskunft über die Barmat-Verluste der Obenburgerischen Staatsbank mit dem Barmat-Konzern.

Ein Reichswehrsoldat auf Posten angeschossen

Berlin, 16. März. Gestern Abend wurde ein Reichswehrsoldat vom Reichswehr-Inf.-Regt. Nr. 9, der als Posten an einem Pulvermagazin stand, von der Wache durch einen Schuss in die rechte Schulter getroffen.

Karlsruher Konzertleben

VIII. Sinfonie-Konzert

Zwei wohlbekannte und von der Liebe aller Musikfreunde umhüllte Werke schmückten das Programm: Beethovens I. Sinfonie in C-Dur, aus deren Schlußsatz doch schon die Größe und Eigenart des Titanen vielkündend ankraut.

Beide Werke erfuhren eine würdige, mit Ernst und Begeisterung angefaßte Wiedergabe. Ferdinand Wagner riß das hingebungsvolle Verdienst der Orchester mit aufweisenden Energien bis zur Verblüffung der letzten Kraft hin.

Kirchenkonzerte

Die vom Kirchenchor der evangel. Stadtkirche veranstaltete musikalisch-literarische Abendfeier war auf beachtliche und bereicherte reiche Weise.

ner, die sich in der Nähe des Postens zu schaffen machten, als sie von dem Posten angerufen wurden, sofort mit Pistolen auf ihn geschossen.

Fürstenabfindungsdebatte im Landtagsauschuß

Der Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung befaßte sich in seiner getrigen Sitzung mit dem kommunistischen Antrag auf Entschädigungsforderungen der ehemaligen deutschen Fürstentümer.

Der deutschvolksparteiliche Berichterstatter behandelte den zurzeit dem Volksbegehrensverfahren unterliegenden gemeinsamen Antrag der Kommunisten und der Sozialdemokraten, der sich um den Antrag nach unten richtete.

Im Anschluß an den Absatz 1 des kommunistischen Antrags schilderte der Berichterstatter die Grundzüge des im Reichstag eingebrachten Kompromißantrags der Regierungsparteien.

für das Land Baden erledigt

Er stellte hierüber auf dem Standpunkt, daß kein Anlaß vorliege, über außerbadische Verhältnisse nähere Ausführungen zu machen.

Der Berichterstatter besprach dann eingehend die durch Gesetz vom 25. April 1919 getroffene Regelung der

Auseinandersetzung zwischen dem ehemaligen Großherzog und dem Lande Baden

Er stellte hierüber fest, daß sowohl in der Regierungsbegründung, wie auch in dem Bericht des damaligen Berichterstatters und in der Erklärung des Sprechers der sozialdemokratischen Partei, sowie des damaligen Finanzministers Dr. Wirth dem Großherzog der Dank des badischen Volkes für sein opfervolles Entgegenkommen ausgesprochen und die Regelung für das Land Baden als gütlich bezeichnet worden sei.

Dem aufbelebten Passions-Konzert des Kirchenchors der Lutherkirche lag ein erlesenes, fesselndes Programm zugrunde. Neben Werken von Heinrich Schütz und Job. Seb. Bach hörte man Gesänge u. a. von Tommeister wie Palestrina, Adam Gumpelshaimer, J. B. Franck, R. D. Graun u. a.

worden. Es handelt sich wahrscheinlich nicht um ein politisches Attentat, sondern um einen Mord persönlicher Rache.

Berufung im Voßmerprozeß

Berlin, 16. März. Der Nachtrag des „Tag“ zufolge, hat der Staatsanwalt gegen die Berufung der Gräfin Voßmer zu 2 Monaten, 2 Wochen Gefängnis Berufung bei der Großen Strafkammer eingeleitet.

Finanzminister Dr. Köhler

bestätigte die Ausführungen des Berichterstatters über die Vermögensaneinanderrechnung mit dem ehemaligen Großherzog. Die Vermögensverwaltung des ehemaligen Großherzogs habe im Jahre 1924 um Aufwertung der Eisenbahnobligationen nachgelassen, daran hätten sich Verhandlungen geknüpft, bei denen die Regierung einen Aufwertungsanspruch über die gesetzliche Regelung hinaus nicht anerkannt habe.

Der Sprecher der Sozialdemokratie versuchte darzulegen, daß nicht die Angst vor der kommunistischen Agitation der Grund dafür gewesen sei, daß die Sozialdemokratie für das Volksbegehren eintrete; er halte aber die Regelung in Baden für gerecht.

Ein Zentrumredner sprach sich energig für den Schutz des Eigentums gegen Enteignung ohne Entschädigung aus, weil sie eine Verletzung der Verfassung und des Gebots „Du sollst nicht fressen“ sei.

Der Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung

bezeichnete den kommunistisch-sozialdemokratischen Enteignungsantrag als brutal und unmöglich, weil er eine Verletzung der Verfassung und zwar der Artikel 153, 109 und 105 sei.

Ein Abgeordneter der demokratischen Fraktion unterstrich die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners. Der richtige Weg sei der, daß

die Abfindung der Fürsten Sache der betreffenden Länder sei, weil die Aufgabe für jeden Gerichtshof unlösbar sei.

Nach weiteren Ausführungen der Redner verschiedener Parteien und dem Schlußwort des Berichterstatters, in dem er betonte, daß sein Standpunkt auch der der volksparteilichen Fraktion sei und einem Schlußwort des Antragstellers wurde der Antrag des Berichterstatters auf Verfassung der Zustimmung zum kommunistischen Antrag mit 18 gegen 6 Stimmen (Soz., Komm.) bei 2 Enthaltungen (Demokraten) angenommen.

Aus dem Geschäftsordnungsausschuß des Landtages

Der Geschäftsordnungsausschuß des Landtages befaßte sich gestern mit der vor einiger Zeit schon bekannt gegebenen Mandatsniederlegung des Landtags-Abgeordneten Gehardt. Der Ausschuss stellte fest, daß für ihn Bürgermeister und Landwirt Hertle aus Sachsenflur (der dem Landtag schon eine Reihe von Jahren angehört) wieder in das badische Parlament eintritt.

Aus den Parteien

z. Singen a. G., 15. März. In der hier gestern stattgefundenen Wahlkreis-Konferenz der Deutschen Demokratischen Partei des ersten badischen Landtagswahlkreises berichtete der Landtagsabgeordnete Dees über die politische Lage. In der anschließenden Debatte wurde das neue badische Lehrerbildungs-gesetz einstimmig verurteilt.

Aus Elßaß-Lothringen

Reingewinn der elßaß-lothringischen Eisenbahnen

bl. Straßburg, 15. März. Bei der letzten Eisenbahner-Versammlung wurden von einem Redner über den im Jahre 1925 erzielten Reingewinn der elßaß-lothringischen Eisenbahnen nähere Angaben gemacht. Der Reingewinn betrug sich nach Abzug der Lasten von 20,5 Millionen Kriegsschadigung an die Ostbahn, 25 Millionen an den Staat für Mehrwert gegen 1870, 13 und 15 Millionen für die allgemeine Kasse der Reise noch auf ungefähr 150 Millionen, die auf Grund der Eisenbahnkonvention von 1921 an die gemeinsame Kasse zur Deckung der Defizite der französischen Bahnlinie abgegeben werden müssen.

Bei Rheumatismus, Reizen, Hexenschuß, Gliederschmerzen, Nictus. Folgeerscheinungen von Gicht und Influenza. Salit bringt durch die Haut in den Körper, belastet also im Gegensatz zu Medikamenten, weder Magen noch Darm. Salit-Öl enthält als wirkl. Bestandtl. 50% Salit pur. Salit-Creme 20%. Salit-pur. = 70% Salit-säurebromid. In allen Apotheken: Fl. zu 1.50 M., Doppelfl. 2.50 M. Salit-Creme Tube 1.-M. ZUM EINREIBEN

treten bis in den Tod“ von J. S. Engel mit guter Phrasierung, schönem Ton und Ausdruck und mit jener musikalischen Sicherheit, die wir seit Jahren an ihm kennen und schätzen.

Der starke Besuch des Passionskonzertes in der Christuskirche am vergangenen Sonntag bewies wiederum, daß die Veranstaltungen des Chors der Matthäusparrei hier sehr geschätzt sind. Das Programm führte durch ernste Dufaygedanken zur Osterfreude und feinen Glaubenszuversicht.

Dem aufbelebten Passions-Konzert des Kirchenchors der Lutherkirche lag ein erlesenes, fesselndes Programm zugrunde. Neben Werken von Heinrich Schütz und Job. Seb. Bach hörte man Gesänge u. a. von Tommeister wie Palestrina, Adam Gumpelshaimer, J. B. Franck, R. D. Graun u. a.

Theater und Musik

Zur Sperre über das Mannheimer Nationaltheater. In dem noch immer andauernden Konflikt zwischen der Stadt Mannheim und dem Orchester des Nationaltheaters hatte der Ortsverband Mannheim des Deutschen Musikerverbands Vertreter der Stadt, der musikalischen Vereine und die Presse zu einer Besprechung geladen, zu der aber vom Stadtrat und vom Dir-

gerauschuß niemand erschienen war. In einem Referat wurde darauf hingewiesen, die Ursache des ganzen Konflikts sei, daß die Stadt Mannheim den Versuch gemacht habe, die Orchestermitglieder zu veranlassen, je auf 800 Mark im Jahresgehalt zu verzichten, und dann das gesamte Orchester kündigt.

Passionskonzert des Kirchenchors der Matthäusparrei

Der starke Besuch des Passionskonzertes in der Christuskirche am vergangenen Sonntag bewies wiederum, daß die Veranstaltungen des Chors der Matthäusparrei hier sehr geschätzt sind. Das Programm führte durch ernste Dufaygedanken zur Osterfreude und feinen Glaubenszuversicht.

Der Charakter des Konzertes gut angepaßt waren die Violinsoli von Emmy Seitz sowohl hinsichtlich der Auswahl der Stücke als auch des geschmackvollen Spiels. Daß bei den Konzerten des Kirchenchors der Matthäusparrei die Chöre mit zu den ansprechendsten Teilen des Programms gehören, ist bekannt. Sämtliche Chöre wurden unter der sicheren Leitung des Dirigenten Hügle fein intoniert und mit großer Wärme vorgetragen.

Theater und Musik

Zur Sperre über das Mannheimer Nationaltheater. In dem noch immer andauernden Konflikt zwischen der Stadt Mannheim und dem Orchester des Nationaltheaters hatte der Ortsverband Mannheim des Deutschen Musikerverbands Vertreter der Stadt, der musikalischen Vereine und die Presse zu einer Besprechung geladen, zu der aber vom Stadtrat und vom Dir-

gerauschuß niemand erschienen war. In einem Referat wurde darauf hingewiesen, die Ursache des ganzen Konflikts sei, daß die Stadt Mannheim den Versuch gemacht habe, die Orchestermitglieder zu veranlassen, je auf 800 Mark im Jahresgehalt zu verzichten, und dann das gesamte Orchester kündigt.

Der Charakter des Konzertes gut angepaßt waren die Violinsoli von Emmy Seitz sowohl hinsichtlich der Auswahl der Stücke als auch des geschmackvollen Spiels. Daß bei den Konzerten des Kirchenchors der Matthäusparrei die Chöre mit zu den ansprechendsten Teilen des Programms gehören, ist bekannt. Sämtliche Chöre wurden unter der sicheren Leitung des Dirigenten Hügle fein intoniert und mit großer Wärme vorgetragen.

Der Charakter des Konzertes gut angepaßt waren die Violinsoli von Emmy Seitz sowohl hinsichtlich der Auswahl der Stücke als auch des geschmackvollen Spiels. Daß bei den Konzerten des Kirchenchors der Matthäusparrei die Chöre mit zu den ansprechendsten Teilen des Programms gehören, ist bekannt. Sämtliche Chöre wurden unter der sicheren Leitung des Dirigenten Hügle fein intoniert und mit großer Wärme vorgetragen.

Theater und Musik

Zur Sperre über das Mannheimer Nationaltheater. In dem noch immer andauernden Konflikt zwischen der Stadt Mannheim und dem Orchester des Nationaltheaters hatte der Ortsverband Mannheim des Deutschen Musikerverbands Vertreter der Stadt, der musikalischen Vereine und die Presse zu einer Besprechung geladen, zu der aber vom Stadtrat und vom Dir-

**Badisches Landestheater**  
Mittwoch, den 17. März  
\* 8. 20. 7. 5. 1. 800.

**Der Friedensengel.**  
In drei Akten von  
Eduard Sauer.  
Musik. Leit. F. Wagner.  
In Szene gel. v. Krauß.

Personen:  
Wilfried Straß  
Erna Hans  
Frau Kathrin Hoff-  
mann-Brewer  
Mita Blättermann  
Walthar Köfer  
Der Doktor Siegfried  
Der Farmer Lander  
Günzel Blum  
Anselm Rainbach  
Reinhold Bus  
Bertha Mitterhölzl  
Freigraf Dr. Büdner  
Huprecht Pfeunig  
Hudi Barth  
Gande

Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.  
Sperrst. 1.80 A.

Do, 18. März: Sal-  
lenleins Lager. Die  
Stecolomint. Fr. 19.  
19. März: Amelia oder ein  
Maskenball.

**Zufrieden-  
und Nähkurse.**  
Am 6. April beginnt  
nach ein Kursus um die  
Hälfte des sonst außerst  
billigen Preises für das  
Gebotene.  
J. Weber, Zufrieden-  
und Nähkurse,  
Friedstraße 28.

**Kaffee Bauer**  
Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends  
**Grosses Sonderkonzert**  
der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:  
Ouverture zur Oper Marco Spada . . . Auber  
Fantasie a. d. Oper Madame Butterfly Puccini  
Ballad egyptien . . . . . Liszt  
Streichquartett g moll . . . . . Haydn

Weinstube  
**Darmstädter Hof**  
Mitte der Stadt. Ecke Zirkel u. Kreuzstr.  
Anerkannt vorzügl. Weine  
Erstklassige Küche  
Schremp - Prinz - Biere  
**Heute Schlachttag**  
Wilh. Eberhardt, früher „Rheingold“.

**Colosseum**  
Täglich 8 Uhr  
das  
neue, letztmalige  
Saison-Varieté-  
Programm  
mit  
**Mac Norton**  
„Der Geheimnisvolle“.

Wir liefern  
ab Station oder franko:  
**Baum-,  
Pyramid-,  
Rosen- und  
Tomatenpfähle**  
sowie für Einfriedigungen  
**Pfosten, Rahmen  
und Latten**  
**Karl Seuffer**  
Kommanditgesellschaft  
Herrenalb.

**Tel. 725**  
oder Postkarte  
Kaiserstraße 37  
für Abholen  
u. Zustellen  
**Wäscherei  
Schorpp**



**Baby-Wäsche**  
Beachtenswertes Angebot  
**BABY-AUSSTATTUNGEN**

30tellig, bestehend aus:  
6 Hemdchen  
3 Jäckchen  
2 Wickeldecken  
3 Wickelbinden  
3 Nabelbinden  
3 hygien. Windeln  
3 Flanell-Windeln  
3 Molton-Unterlagen  
1 Gummil.  
1 Badetuch  
zusammen . . . . . **23.00**

45tellig, bestehend aus:  
6 Hemdchen, 3 Hemdchen  
3 Jäckchen, 3 Jäckchen  
3 Wickeldecken  
3 Wickelbinden  
3 Nabelbinden  
6 hygien. Windeln  
6 Flanell-Windeln  
6 Molton-Unterlagen  
1 großer Gummil., 1 kl. Gummil.  
1 Badetuch  
zusammen . . . . . **50.00**

Ein klein. Posten angestaubter Kinderwäsche, Knabenhemden  
Mädchenhemden, Hemdhosen usw. bedeutend herabgesetzt.

**KNOPF**

Preiswerte  
**Frühjahrs-Neuheiten!**

Damen-Mäntel		Damen-Kleider	
Frühjahrs-Mantel imprägniert, Covercoat	14.50	Frühjahrs-Kleid aparte reinwollene Streifen und Karos	13.50
Frühjahrs-Mantel in reinwoll. mod. Stoffarten	19.50	Frühjahrs-Kleid reinwoll. Ripse mit lang. Ärmel	19.50
Frühjahrs-Mantel Kammgarn, imprägn. reine Woll.	29.50	Frühjahrs-Kleid zartfarbige Ripse mit Faltenrock	29.50
Frühjahrs-Mantel reinwoll. Ripse, neue Pastellfarb.	29.50	Frühjahrs-Kleid mod. Glocke, Rips, Stoff, apart, Farb.	39.50
Frühjahrs-Mantel reinwollene Moulinesstoffe mit Falten	35.—	Damen-Kostüm reinw. Stoffe, engl. Art, auf Halbeide	29.50
Frühjahrs-Mantel reinw. Ripse mit eingelegt. Falten	49.50	Damen-Kostüm reinwoll. Gabard. u. Ripse, a. H. seide	48.—
Kostümrock Cheviot, reine Wolla mit Tresse- u. Knopfverzierung	3.95	Kostümrock reine Wolla, moderne Streifen	7.50

**M. SCHNEIDER**  
Erbprinzenstr. 31    Inh.: H. Kahl    Ludwigsplatz  
Straßenbahnhaltestelle „Hauptpost“.

Verhandlungen bei Zahlungsschwierigkeiten  
Kaufmännische Beratung Bilanzen Bücherrevisionen  
**Carl Schneider, Karlsruhe i. B.**  
Geranienstraße 14.    Telefon 3903.

**ATLANTIK-LICHTSPIELE**  
Kaiserstraße 5    Am Durlacher Tor    Telefon 5445

Ab heute bis einschli. Montag:  
Nur Erstaufführungen!  
**Pat und Patachon**



**auf der Weltreise!**  
Ein lustiges Abenteuer in 6 Akten.

Der bis jetzt erfolgreichste Pat u. Patachon-Großfilm, der z. B. in Frankfurt 6 Wochen lang ununterbrochen gelaufen ist

**Dazu: Baby Peggy als Kinostar**  
Beginn der Vorstellungen werktags um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. — Kassenöffnung 1/2 Stunde vorher.

Berücksicht. Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen!  
Preise d. Plätze: IL Pl. ./. -70, LI Pl. ./. -90, Sperr. ./. 1.20, Loge ./. 1.50

Bei diesem Programm haben nachmittags auch Jugendliche Zutritt!

Einzelverkauf von Fabrikaten  
sächs. Gardinen-Webereien

Billigstes Einkaufs-Haus für Gardinen Stores

Dekorationen Bettdecken Madras-Vorhänge

**Paul Schulz**  
Waldstr. 83 \* gegenüber dem Colosseum.

**Metallbetten**  
Stahlmatr., Kinderb. an Priv. Katalog 685 frei.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thüringen).

**Fensterleder**  
echte Chamois, erstklassige Qualitäten in allen Größen im  
Ersten Spezialhaus **Ries** Ecke Friedrichsplatz 7

**Photographic!**  
Tel. 2420    Tel. 2420  
**Olga Klinkowström**  
Karlsruhe i. B.  
Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz  
**Kinder-Aufnahmen**  
Billigste Preise  
Sonntags geöffnet von 11-4 Uhr

**Romantik.**  
Roman von **Olga Wohlbrück.**  
Copyright by August Scherl, G. m. b. H., Berlin.  
(2) (Nachdruck verboten.)

Bis plötzlich der „General“ auftauchte. Das heißt: damals war er es noch nicht — wurde es nur bald darauf „in Anerkennung seiner Verdienste“. Seiner Verdienste als Gefängnisdirektor dort irgendwo in einem kleinen östlichen Nest.

Er kam nach Petersburg, tat einen Fußfall — man hätte ihm sein Weib geraubt. Wie im Mittelalter. Nach einem Ball beim Gouverneur, zu Ehren des Großfürsten. . .

Er bat, nein, er schrie um Gerechtigkeit. Und man ließ ihn schreien. Sehr laut sogar. Denn das sagte denen in Petersburg. Um ihn zu entschädigen für alles Erduldete, verließ man ihm den Generalsrang. Schenkte ihm ein Haus auf den Inseln. Und schließlich schickte man — um dem Skandal ein Ende zu machen — drei Offiziere und vier Wagen nach Rudnik. Eine Abteilung Kosaken wußte sich geschickt in den Wäldern zu verbergen.

Die höfliche Aufforderung der Offiziere genügte. Der eine beallete den Wagen der „Gnädigen“, wie sie jetzt angeprochen wurde, der andere den des Großfürsten. Auf der nächsten Station standen zwei Sonderzüge bereit. Der eine nach dem Kaufhaus, der andere nach Moskau.

Die Gnädige hatte sich zwei Leute ausgewählt dürfen von der Dienerschaft. Sie wählte Anton und eine junge Deutsche, Martha Heller, die von der französischen Kammerfrau gerade angeleitet worden war.

„Wollt ihr mitkommen?“  
„Ja.“  
Eine schreckliche Nacht war das gewesen —

Über die Hölle . . . nein, die „Gnädige“, wie sie jetzt hieß, fragte immer nur: „Und meine Kinder? Meine Kinder?“  
„Beruhigen Sie sich nicht, Gnädige, das wird alles geregelt.“  
Die zwei Knaben, im Alter von acht und zehn Jahren, schliefen im Seitensitz unter der Obhut ihres Erziehers.

Sie durften nicht Abschied nehmen von der Mutter. Aber der dritte Offizier versicherte auf sein Ehrenwort, daß ihnen nichts geschehen würde — die Zarin-Mutter verbürge sich dafür.  
„Gut“, sagte die Gnädige. — aber das da lasse ich mir nicht nehmen.“  
Und sie legte ihre beiden wunderbaren Arme um ihren aeltesten Leib.

Man gab den Herrschaften Zeit zu einer letzten kurzen Umarmung, dann wurde die Gnädige wie leblos hinausgetragen. Bis in den Wagen.

Ein Offizier und Martha Heller saßen auf dem Rücksitz, Anton auf dem Vord.

Von Moskau aus ging es in geschlossenem und verhängtem Wagen nach dem großen Kloster.

„Sie finden alles zu Ihrem Empfang bereit, Gnädige. Und Gott segne Ihren Eintritt“, sagte die Oberin sehr höflich.  
Da erblickte die bisher so mutige Frau.  
„Ich in einem Kloster. . . was soll ich da?“  
Sie griff an ihren Kopf, wie um ihr Haar vor der drohenden Schere zu schützen.  
Die Oberin antwortete nicht.  
Umgeben von ihren ältesten Nonnen schritt sie durch die langen, kalten und dunklen Gänge. Am Ende eines Ganges erschimmerte gelbes Licht. Sie kamen in eine kleine Zellenkapelle. Drei Priester standen vor dem Altar und schwingen die Weihrauchfässer.

Sie wurde mit allen Ehren empfangen, die Gnädige. Das ließ sich nicht leugnen.  
Nach einem kurzen Gebet betraten sie die Wohnzellen. Sie waren warm, hell und freundlich.  
Vederbissen, wie sie ausgesüchter auch nicht auf der Tafel des Großfürsten zu finden gewes-

jen, fanden auf dem Tisch. Alles auf feinstem Porzellan.  
Die Gnädige sah zwei Bekende.  
„Hier stelle ich Ihnen Schwester Thekla vor. Sie wird Ihnen Gesellschaft leisten. Ihren Diener, Gnädige, können wir nur tagsüber beherbergen. Von sechs Uhr ab bis früh um acht muß er bei den Mönchen bleiben — jenseits der Mauer.“  
Schwester Thekla war eine Meisterin in Handarbeiten. Aus Langeweile nahm die Hölle bei ihr Unterricht.  
Eines Tages brachte Schwester Thekla in einem Korb, unter weichen, feinen Rinnen, eine bereits zur Hälfte mit ardenen Ranken bestickte Kutschleppe an. Dazu eine kleine eiserne Truhe, in der zwei Handvoll funkelnder Juwelen lagen.  
Martha Heller erzählte, wie die Hölle damals die Juwelen mit Kennertüte betrachtete. Sie hatte ja selbst den schönsten Schmuck besessen und verlor etwas davon. Jetzt allerdings trug sie nur einen breiten Goldreif an ihrer rechten Hand, den abzulegen sie sich bisher schroff geweigert hatte.  
Schwester Thekla fragte, ob die Gnädige ihr nicht helfen wollte, die Juwelen zwischen den goldenen Ranken mit feinem Golddraht festzunähen. Die Gnädige wählte selbst die Mutter aus und arbeitete dann mit viel Interesse an der Ausföhrung. Als etwa acht Tage später Schwester Thekla den bereits fertigmachten Teil der Schleppe aufrollte und die funkelnde Pracht im Lampenlicht aufsprühte, da fragte die Hölle, für wen diese Kutschleppe bestimmt sei.  
Für die junge Fürstin Wolfonski, hieß es, deren Hochzeit in acht Wochen am Hofe gefeiert werden sollte.  
„Mit wem denn?“  
War es ansäugelgelte Grausamkeit oder wußte Schwester Thekla wirklich nicht genau Bescheid — jedenfalls nannte sie den Namen des Großfürsten. . .  
Martha Heller hielt sich noch jahrelang nachher die Ohren zu, wenn sie in den marktschreierischen Schrei dachte, der die Zelle durchgellte.

Zwei Wochen darauf genau die Gnädige eines kleinen Mädchens. Fast schmerzlos — in halber Dämmnacht.  
Als sie die Lider zum erstenmal öffnete — sah eine schöne, häßliche Dame mit lebhaft geerbten Wangen an ihrem Bett und hielt ein kleines Kind im Arm.  
„So, meine Liebe — nun ist das Schlimmste überstanden, und Sie werden jetzt bald gesund. Heute aber wollen wir die Kleine laufen, und ich will ihre Patin sein, und ihr meinen Namen geben. Nennen Sie Ihr Kind. . .“  
Die Oberin flüsterte:  
„Ihre Majestät die Zarin-Mutter, hält Ihnen das Kind hin — küssen Sie ihr die Hand.“  
Doch die Wöchnerin war zu schwach, ihre Rippen zu bewegen, ihre Lider offen zu halten. Als sie sie senkte, bemerkte sie, daß der breite goldene Reif an ihrem Finger schickte. Da rollten ihr die ersten schweren Tränen aus den Wimpern über die bleichen Wangen. . . .  
— Nach der Taufe, die in der kleinen Kapelle abgehalten wurde, ließ die Zarin-Mutter den Anton holen und die Martha Heller.  
„Ihr zwei also seid mitgenommen? Dieneten und redlich wie bisher. Halten den Mund über das, was gewesen ist. Nehmet an, ihr hättet alles Bisherige nur geträumt. Der Kaiser Herrin — Seine Excellenz General Wierhoff — bereitet alles zum Empfang seiner Gemahlin und seines Töchterchens vor. Verstärkt eure Herrin nicht in ihrem Wahn — der so viel Unglück über sie gebracht hat. Von ihr wird es abhängen, ob sie ihre Söhne zuweilen sehen darf. Ich sage euch das alles, weil reiner Dämon die besten Ratgeber sind. Und nun, Gott befohlen. Die Oberin wird euch ein Geschenk von mir übergeben.“  
Wochenlang sprach die Oberin der Gnädigen zu: in Güte, in Born. Die Zarin-Mutter schrieb Briefe — milde, befehlende. Ein hoher Geisteslicher kam aus Petersburg, ihr ins Gewissen zu reden.  
(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Stadtkresse

## Kleines Allerlei.

Man wird nie fertig, die Straßen zu beobachten. Immer wieder gibt es etwas Neues zu entdecken. Immer wieder sind neue Menschen zu ganz absehbaren von den zufälligen Vorbeigehenden, und sensationellen Beobachtungen, die es von Zeit zu Zeit gibt, was dann allerdings schon „Großes Allerlei“ wäre.

Ich meine hier sogenannte Miniaturen. Da sind die Spiegel in den Schaufenstern, die überaus überaus keine Beachtung finden. Aber wenn man genauer hinsieht, haben sie sehr gute Freunde. Der eine streift sich davor den Bart zurecht, rückt an der Krawatte, bringt den Hut in Ordnung, streift sich über den Mantelarmel, überreicht sich, das er noch der alte ist, um u. m. Männlein und Weiblein sind an dieser Spiegelpromenade beteiligt. Sie treiben diesen Kultus, ohne zu wissen, daß sie heimlich beobachtet.

Dann sind da Firmenschilder. Sie sagen mir allerlei. Manche mit ihren farblichen Farben malen mir den rücksichtslosen Chef vor die Augen, den Schreden seiner Angestellten. Oder sollte ich mich täuschen? Versteht nicht etwa gerade der beiseide zurückhaltende Geschäftsmann nun nach außen hin einen besonderen Mut zu entfalten? Neugierig sehe ich hinein und laufe eine Kleinigkeit, sonderbare Entdeckungen habe ich dabei schon gemacht.

Weiter beobachte ich denn die Form von Türknöpfen. Oh es gibt sehr schöne Türknöpfe, manche kunstvolle, wenn auch die meisten ganz ohne Schmuck sind. Ich stelle mir dann vor, wieviel und welche Hände diese Knöpfe schon gedrückt haben und sehe dann vor meinen Augen ein Heer von Händen, schmalen und breiten, feinen und groben, weichen und harten, freundlichen und rohen. Das ist auch etwas, worüber man seine Gedanken haben kann.

Und dann die Steine auf der Straße, die sonst keiner beachtet. Alle laufen darüber hin. Der Regen wäscht sie, und die Sonne wärmt sie. Diese Steine können krank werden, richtig krank werden, bekommen artemische Flecke und verfallen. Was die Ursache ist, weiß keiner. Nur ein paar Gelehrte oder Straßenbaumeister beschäftigen sich damit. Und wohl noch zu ein paar Käuze, die auch auf dazeheligen Kleinigkeiten achten, wie ich es gern tue.

\*

## Ein französisches Flugzeug bei Rintheim gelandet.

Gestern vormittag kurz nach 10 Uhr ging ein französisches Militärflugzeug (Doppeldecker) auf den Wiesen zwischen Rintheim und Durlach dicht bei dem alten Exerzierplatz nieder. In dem Militärflugzeug befanden sich ein französischer Sergeant und ein Jungflieger. Sie hatten von Neustadt aus einen Wehungsflug unternommen und im Nebel die Orientierung verloren, so daß sie nicht merkten, daß sie über den Rhein flogen. Die Wollteller die Notlandung erst in Durlach bei der Durlacher Allee vornehmen, suchten sich aber dann doch einen besseren Landungsplatz aus. Die Polizei prüfte die Papiere und um 12 Uhr mittags stieg das Flugzeug wieder auf. Es hatten sich nur wenige Leute eingefunden.

## Frühjahrs-Modenschau.

Der Verlag der „Badischen Hausfrau“ veranstaltet heute Mittwoch, den 17. März, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, im Saal der „Eintracht“ eine seiner beliebtesten Kaufveranstaltungen in Verbindung mit großer Frühjahrs-Modenschau unter Beteiligung einer Reihe leistungsfähiger Karlsruher Firmen. Die Vorbereitungen werden umrahmt von künstlerischen Darbietungen (u. a. Hete Stechert und Kammerfänger Wilhelm Nentwig), so daß ein angenehmer Nachmittag und Abend mit Bestimmtheit zu erwarten ist. Man beachte die Anzeige.

## Kirchenammlungen.

Die Buß- und Beichtkollate von 1925 für die kirchliche Bedürfnisse armer Kirchengemeinden ergab 15.949,44 RM. An 35 evangelische Gemeinden wurden Unterstützungen in Einzelbeträgen von 100 bis 1000 RM. bewilligt. — Die Kirchenammlungen für die neuere Mission vom 10. Januar ds. J. erbrag 11.506,11 RM. Hiervon erhalten die Badische Missionsgesellschaft 5000 RM., der Badische Landesverein des Allg. Evang. Missionsvereins 1700 RM., die Badische Missionsgesellschaft für Ostafrika 400 RM., die Missionsverwaltung der Brüdergemeinde 1000 RM., die Norddeutsche Missionsgesellschaft in Bremen 500 RM., das Deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen 2200 RM., die Badische Missionsgesellschaft 200 RM., das Schriftliche Frauenhaus in Jerusalem 500 RM.

## Forschungen über das Handwerk.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbetagungsverband hat vor einiger Zeit ein wissenschaftliches Institut für Handwerkerpolitik gegründet mit der Aufgabe, die aus der Handwerkswirtschaft sich ergebenden Probleme zu erörtern. Seit dem Erscheinen der Schriften des Vereins für Sozialpolitik über die wirtschaft-

# Frühjahrsparadiesspaziergang durch den Stadtpark.

Das Frühjahr ist vor der Tür, und die Eintrittspreise sind erhöht. Aber das hindert die Bäume und Sträucher nicht, ihr frisches Grün aufzuleben und die Krokusse, in den leuchtendsten Farben die grünen Flächen zu beleben. Das Weiß der Blüten ist so rein geblieben wie im Vorjahre, und wenn die Sonne dann noch ein freundliches Gesicht macht, so ist es denkbar, daß man die erhöhten Eintrittspreise vergißt, und damit all die anderen kleinen Sorgen des täglichen Lebens. Es ist jedes Jahr dasselbe Bild, das sich entfaltet und scheint doch immer neu, immer noch schöner als im Vorjahre, und man bewundert das Farbenspiel des Frühjahrs wie den neu rotangefragenen Diegestantmaten.

Besonders die Kinder freuen sich, daß die Sonne wieder wärmer scheint und kummeln sich an den Schaufenstern herum, daß man am liebsten mitmachen würde. Mit einem tiefen Seufzer sagte eine alte Dame mit sehr würdigem Aussehen: „Kinder können aber auch gar nicht genug kriegen“, denn über der Schaukel wird das Abendrot und die noch nicht gemachte Schularbeit vergessen. Doch noch andere Lebensweisen freuen sich über den nahenden Sommer: die Tiere.

Die drei Wölfe laufen vergnügt in ihrer enen Befahrung herum und zeigen sich für allerhand Spiele angelegt. Aber ihnen liegt im Gegenatz zu vielen Menschen nichts daran, in die Zeitung zu kommen. Ein Aktor, das größte der Zoetiere, unternahm ein Attentat auf meinen roten Weißst. Schwan, wie Tiere einmal sind, nagte er einen Augenblick daran, so daß ich glaube, einen langen Bericht über die Einfälle der Gefangenschaft auf wilde Tiere, die Aufnahme fremder Eigenschaften und die Verwandlung vom Wolf zum Nagetier geben zu müssen. Aber plötzlich bis Hektor mit seinen scharfen Zähnen den Weißst. durch, zur großen Freude seiner Genossen, die sich um den tapferen Streiter scharten. Das nahegelegene Vogelhaus begleitete diesen Zwischenfall mit dem üblichen Geschrei. Die Wölfe dankten mit Schwanzwedeln für die Beifallsbekundungen, aber bei näherer Betrachtung stellte es sich heraus, daß das Geschrei der Vögel einer viel wichtigeren Sache galt. Die Vögel waren gerade dabei, die neue Kapelle für den Sommer zusammenzustellen, und man war übereingekommen, die Kapelle zu erweitern, und zwar mit einem recht schönen Singvogel. Aber der alte Saattrabe packte das gar nicht. Sie sagte, wenn ein neuer Singvogel in das Orchester sollte, dann müßte mindestens die Ester auch hinzugezogen werden, die zwar nicht besonders gut singt, aber sonst sehr sympathische Eigenschaften aufweist. Der Eigehälter, der zu der Saattrabe in besonderen intimen Beziehungen steht, unterstützte diese Forderung auf das bestmögliche, während der Singvogel in einem besonderen Käfig saß und mit Entsetzen das Geschrei anhörte. Das mag ein nettes Sommerkonzert werden, piepste der Vogel. Die Ester wird uns alle Noten wegstehlen, und wir werden zu nichts kommen. Da trat der Eigehälter dicht an den anderen Käfig des Singvogels und schnäbelte ein wenig mit ihm, worauf der Singvogel meinte, er habe ja gar nichts gegen die Ester, aber es käme doch darauf an, daß erst die Sänger volljährig wären. Darüber wurde nun dieser Lärm erhoben.

Todo ist der Liebling der Kinder. Mit unendlicher Geduld spielt der Landbär mit einer Kette, die man ihm hinhält, und guckt dabei mit seinen großen, braunen Augen so trauernd nach, daß man ihm am liebsten mitnehmen möchte. Man würde gar nicht weiter gehen, wenn er in dem kleinen Schwanzel nicht einen so netten Gespielen hätte.

Die Komorane sind eifrige Taucher, die nach einem Stein bis in die tiefsten Tiefen ihres Bassins tauchen, um unentwegt zum nächsten zu eilen. Erst schien das Wasser etwas kalt. Vorsichtig wurde mit der Schwimmhaut das Wasser abgetastet, bis dann die Neugier siegte, und das Tier ins Wasser schob.

Die Füchse, die einen neuen Bundesgenossen bekommen haben, sind entschieden zurückhaltender. Schon der Anblick ihres Käfigs zuckt sie in die hintersten Ecken ihres Käfigs zurück, und der neu Angekommene bricht sogar in ein jämmerliches Angstgeschrei aus.

Urweltfremdlich sieht ein Himalaya-Geier auf seinem Felsen, ein fremder Bote einer fremden Welt. Es ist ein gewaltiger Anblick, wenn die Tiere ihre ungeheuren Schwänze ausbreiten und mit rasender Schnelligkeit vom Felsen zum Rand des Käfigs fliegen. Daneben fällt ein kleiner Vogel kaum auf. Giftlos scheint er am Boden zu sitzen und ist weder durch seine Stöße, noch durch Rufen von seinem Platz zu scheuen. Er wird wohl krank sein, denkt mein mitleidiges Menschenherz, und besorgt sehe ich auf die zarten Beinchen — um die Ursache des seltsamen Verhaltens des Vogels zu erkennen: Er hat eine Maus gefangen, eine richtige kleine, graue Maus, und hält die Beute nun krampfhaft mit seinen Zehen fest, rückt und rührt nicht von der Stelle, aus Angst, man könne ihm die Maus wieder rauben. Ein entsetzliches Geschrei zeigt seine Wut über die dauernde Störung. Neben dem gewaltigen Adler fällt ein „Quacker“ auf. Sein Gefieder ist schwarz, rotgelb der Schnabel. Eng aneinander gedrängt hoch in den Käuze auf ihrer Stange. Ihnen scheint es ganz egal zu sein, ob es nun Frühling wird oder nicht.

Umso münter sind die Seelöwen. Die toben und springen in ihrem Wasser herum, daß es nur so eine Art hat, und scheinen des Spielens gar nicht müde zu werden.

Unter Dinge ist auch Hans, der Braunbär. Er sitzt auf seinem Baumstamm und macht mit seinen gewaltigen Zähnen ein kindliches Geknatter, worauf ihm Käuze und andere Lederbissen in den geöffneten Mägen fliegen. Lange sitzt er so da, man muß sich wundern, daß das große Tier das Gleichgewicht nicht verliert. Die Löwen liegen in ihrer Höhle und schlafen, als wenn der Winter gar kein Ende nehmen wollte.

Doch ein Nachmittag ist schnell herum. Die Sonne ist hinterm Horizont verschwunden, die Tiere ziehen sich in ihre Höhlen zurück, so daß man sie plötzlich nicht mehr sehen konnte. Zum Lauterberg jagen zwei junge Leute hinan; er hatte ein kleines Notizbuch in der Hand mit eng beschrifteten Gedichten, und während sie die Stufen hinaufgingen, las er ihr mit leiser Stimme vor. Es zeigt die Liebe auf meiner Stirn... Wehr war nicht zu verstehen. — Es ist doch schön, einen Frühjahrsnachmittag im Stadtpark zu verbringen.

liche Lage des Handwerks in den Jahren 1895 bis 1897 sind wenig Arbeiten vorhanden, welche die erregenen Schriften einer Kritik unterziehen. Dabei hat die Entwicklung seit jener Zeit gerade den entgegengesetzten Weg genommen als er von den Verfassern dieser Schriften vorausgesehen wurde. Das wirtschaftswissenschaftliche Institut für Handwerkerpolitik hat Veranlassung genommen, sich an die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der deutschen Hochschulen zu wenden mit der Anregung, im Rahmen volkswirtschaftlicher Dissertationen die Forschungsergebnisse des Vereins für Sozialpolitik nachzuprüfen. Das Institut selbst wird bemüht sein, solche Arbeiten mit allen Kräften zu unterstützen und auch die Handwerkerkammern sowie die fachlichen und sonstigen Organisationen des Handwerks werden zur Unterstützung gleichfalls bereit sein. Eine Reihe von Fakultäten bzw. Leitern hauswirtschaftlicher Seminare haben sich zu dem Vorschlag des Instituts zustimmend geäußert.

## Was bedeutet „Schreibt auf Din formaten!“

Jeden Tag fliegen Briefe und Karten in die Wohnung jedermanns, die neben dem Drückstempel den Verbandsdruck tragen. „Schreibt auf Din formaten!“ Die meisten wissen, was er bedeutet und die Mehrzahl der Empfänger gibt sich keine Mühe, es zu erörtern. Man möchte daher beinahe in Versuchung kommen, diese Art von „Besorgung“ als veraltet zu bezeichnen. Ein ist die Abklärung für Deutsche Industrie Norm. Um preiswerter liefern zu können, acht das Verarbeiten seit längerer Zeit von der papierverarbeitenden Industrie aus, als barocke Postkarten, Umschläge und Briefböden in allen Betrieben einzuführen. Die Post unterstützt diese Bestrebungen, denn ihr Geschäft der Abfertigung würde wesentlich erleichtert. Einen Schritt vorwärts in dieser Frage bedeutet die Einfüh-

lung der großformatigen Weltkarte 148 mm auf 105 mm durch den Postkonkret 1924 in Stockholm.

## Badische Gedentage.

Am 17. März 1866 wurde unter Kurfürst Friedrich IV. der Grundstein zu der auf der Gemarkung des Dorfes Mannheim erbauten Feste Friedrichsburg gelegt.

Am 17. März 1867 starb der Heidelberger Historiker Ludwig Häusser, bekannt vor allem durch seine vielverbreitete „Deutsche Geschichte“ von 1786-1815 und seine „Geschichte der Rheinischen Palz“, die als Ganzes heute noch unerreicht ist, in seinen politischen Schriften und als Mitbeteiligter des badischen Landtags ein begeisterter und begeisternder Vertreter des deutschen Einheitsgedankens und der liberalen Ideen.

Am 17. März 1918 fiel bei einem Sturm auf Corretto als Kompanieführer des badischen Leibgrenadierregiments, Oberbaurat Friedrich Diederich, Professor der Architektur an der Karlsruher Technischen Hochschule, der als Lehrer und Theoretiker, wie als Praktiker weithin hohes Ansehen genos, der Verfasser der klassischen „Sechs Bücher vom Bauen“.

## Ernannt wurde der Direktor der Staatlichen Lebensmittel-Untersuchungsanstalt, Prof. Dr. Gronover zum ordentlichen Honorarprofessor an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, der ordentliche Professor Dr. Hermann Staudinger am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich mit Wirkung vom 1. April 1926 zum ordentlichen Professor für Chemie an der Universität Freiburg.

Abgeschlossen. Am Sonntagabend versammelten sich die Bekannten und persönlichen Freunde des hier sehr bekannten Cafetiers Albert im Kaffee des Weizens an einer kleinen Abschiedsfeier. Herr Albert ist als Geschäfts-

mann hier kein Unbekannter und dürfte sich im Laufe der Jahre bei seinen Gästen einer ungewöhnlichen Beliebtheit erfreuen. Herr Albert zieht sich in das Privatleben zurück. Sein Entschluß ist veranlaßt durch die Sorge um eine leidende Gattin, die ebenfalls in der Geschäftswelt als tüchtige und umsichtige Hausfrau bekannt ist. Leider ist es ihr nicht mehr vergönnt, mit ihrem Gatten einem größeren Betrieb vorzusehen. Wir wünschen ihr recht baldige Genesung. Herzliche Abschiedsworte bezeugen die Freundschaft und Liebe zu der verehrten Familie Albert. Ein herzliches Lebwohl und Glück auf!

Frühjahrsversammlung der Kirchlich-Politiven Vereinigung Am 7. April (Dienstag) soll im Vereinshaus zu Karlsruhe die Frühjahrsversammlung der Kirchlich-Politiven Vereinigung stattfinden. Vormittags soll die Mitgliederversammlung gehalten werden; nachmittags ein Vortrag von Professor D. Clerit-Englanger über „Evangelische Kulturkritik“.

Kriegsbeschädigten. Das Reichsverordnungsgebot, dessen Sätze die Kriegsbeschädigten wieder hergestellt wissen wollen, kommt nicht aus dem Jahre 1920, sondern von 1906.

Führerkurs der Feuerwehr. Der dritte Führerkurs findet vom Montag, den 28. bis einschließlich Mittwoch, den 30. April d. J. in Heidelberg statt. Von jedem Amtsbezirk, alte Einteilung 63 Amtsbezirke, sollen 2 Kursteilnehmer daran teilnehmen und zwar möglichst die Führer der Wehren. Die Kursteilnehmenden haben die Anmeldungen hierzu bis spätestens 10. April d. J. an das Präsidium einzuliefern. Zu diesem Zweck sind alsbald in jedem Kreis Delegiertenversammlungen abzuhalten. Die nächste Landesversammlung findet in Verbindung mit dem Führerkurs am Mittwoch, den 28. April d. J. in Heidelberg statt.

Waldbrandgefahr. Das Frühjahr ist erfahrungsgemäß die gefährlichste Jahreszeit der Waldbrände. Da weitaus die meisten Waldbrände durch Fahrlässigkeit entstehen, ist es nötig, besonders stehende Spaziergänger und die Wanderer immer wieder nachdrücklich auf die Bestimmungen des Forstpolizeigesetzes hinzuweisen, wonach es verboten ist, mit unverwehrt Feuer oder Licht, also brennenden Zigaretten, Zigaretten, Pfeifen ohne Deckel, den Wald zu betreten, im Walde brennende oder abfallende Gegenstände wegzumwerfen oder unvorsichtig zu handhaben, und im Walde, oder in gefährlicher Nähe desselben, Feuer anzuzünden. Wer einen Waldbrand wahrnimmt, hat, wenn die sofortige Unterdrückung des Brandes nicht almsat, so schnell wie möglich dem Ortsvorsteher der nächsten Gemeinde Anzeige zu machen, auch ist jedermann verpflichtet, zur Bekämpfung eines Waldbrandes auf Aufforderung der zuständigen Beamten Hilfe zu leisten. Ein Nichtbefolgen dieser Bestimmungen ist strafbar.

Brand. Am Montag nachmittags brannte im Stadteil Weierheim eine aus Stroh und Vogennestungen gebaute Gartenhütte vollständig ab. In der Hütte war aus einem brennenden Dien Blut gefallen, wodurch das Stroh entzündet wurde.

Fahrrad Diebstahl. Am Montag wurde hier ein Damenfahrrad, Marke Schönböck, Fabriknummer 4128 aufgefunden, das von einem Diebstahl herzurühren scheint. Das Fahrrad ist bei der Kriminalpolizei hier sicher gestellt.

Bestgenommen wurden: eine Arbeiterin von Waldprechtsweyer wegen Diebstahls und Gewerkschaftsbruch, ein Schloffer von Sulzbach, der vom Amtsgericht Ettlingen wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz angeklagt wurde, ein Zahntechniker von Blagovica wegen Fälschung von Ausweispapieren, ein Tagelöhner von hier, der zum Strafvolkstum gesucht wurde, ferner 15 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

## Neues vom Film.

Pat und Patachon haben, wie wir richtig vermutet hatten, ihre tollsten Abenteuer auf ihrer Weltreise verfilmt und diese unter dem Titel: Pat und Patachon auf der Weltreise“ zugänglich gemacht. Dieser ästhetisch großartig ist schon in ganz Deutschland mit dem größten Erfolg gelaufen. In Frankfurt a. M. zum Beispiel ist dieser Film volle sechs Wochen in ein und demselben Theater bei stets anverkauftem Hause gelaufen. Die Atlantik-Vollspiele haben für das Publikum einen großen Schöner beifall, der von heute bis Montag Spannung und Heiterkeit auslösen wird.

Badische Lustspiele (Konzerthaus). Wohl die wenigsten Europäer dürfen den Zauber der Bildnis durch eigenes Erleben kennen lernen. Trotz Flugzeug, Dampflok und Eisenbahn sind die meisten Menschen auf einen engen Kreis gebannt, über den sie ihr Beruf nicht hinausführt. Allen das Buch und der Film vermögen hier all denen, die die Schranken hinüberreißen nach neuen neuen Gedanken, die diese Schranken aber niemals in der Wirklichkeit betreten können, einen Einblick zu schenken und ihnen weitestens durch das Wort oder das Bild einen Begriff von den Wundern der Bildnis zu geben. Jetzt ist unter dem Titel „Im Zauber der Bildnis“ ein Film erschienen, der mit zu den besten Bildwerken dieser Art gehört. Eine amerikanische Gesellschaft unternimmt eine Expedition nach Britisch-Ostafrika, die über den Kenia nach den abessinischen Grenzgebieten in noch unbekanntem paradiesische Gebieten führt. Man hätte hierbei Gelegenheit, die Tiere der Bildnis mit der Kamera zu belauern und ganz wundervolle Aufnahmen ans nächtliche Nacht zu machen. Zebras, Strafen, Antilopen aller Art, Schakale, Elefanten, Nashörner, Leoparden und Löwen, all diese Tiere afrikanischer Bildnis, die in jenen Gebieten in ungezählten Scharen leben, kann man in ganz prächtigen Aufnahmen bewundern. Viele dieser Bilder sind

## Kaffeestunde der „Bad. Hausfrau“

verbunden mit hauswirtschaftlicher Ausstellung und großer

# Frühjahrs-Modenschau

der Firmen Michel-Bösen, Geschw. Gutmann, Schuhhaus Loew-Hölzle, Julius Strauß, Friedrich Blos und E. Huber

**am Mittwoch, den 17. März 1926, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, im Saal der „Eintracht“, Karl-Friedrichstr.**

**Mitwirkende:**  
Opernsängerin HETE STECHERT und Kammeränger WILHELM NENTWIG vom Landestheater Karlsruhe, BENNO HALLER-Zürich (Rezitationen)

**Eintrittspreise:**  
im Vorverkauf: Saal Mk. 2.50, Galerie Mk. 1.20; an der Tages- und Abendkasse: Saal Mk. 3.—, Galerie Mk. 1.50

**Vorverkaufsstellen:**  
Michel-Bösen, Kaiserstr. 74, Geschw. Gutmann, Kaiserstr. 122, Friedrich Blos, Kaiserstr. 104, Schuhhaus Loew-Hölzle, Kaiserstr. 187, Jul. Strauß, Kaiserstr. 189 u. E. Huber, Kaiserstr. 235

unter Lebensgefahr entstanden, aber der Einsatz des Lebens hat sich gelohnt: der Film ist vielleicht der beste Tierfilm aus Afrika, der bis jetzt zu uns gekommen ist.

Neubühnenspiele ab heute: „Collins Abenteuer“. Hier ist der gleichnamige Roman Frank Sellers als Vorwurf benutzt und daraus eine feine Filmkomödie geschaffen.

Veranstaltungen

Brahms Violinsonaten. Der allgemein bekannte Violinvirtuose Dr. Karl Prüdner wird Mittwoch, den 24. März, abends 8 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten“ zusammen mit dem Pianisten Heinrich Peritz sämtliche drei Violinsonaten von Brahms spielen.

Keller Einbeil. Kunstmalerei aus München, wird am Freitag, 19. März, abends 8 Uhr, im Königschen Konservatorium, Wolsstraße 50, einen Vortrag halten über „Schicksal und Wiedererlebung“.

Kaffe Bauer. Auf das heutige Sonderkonzert der verstärkten Kapelle sei aufmerksam gemacht.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle. 15. März: Karl Riehl, Generalverwalter, Chemnitz, alt 49 Jahre. — 16. März: Elise Grieser, alt 82 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Grieser, Rektor a. D.; Hedwig Steinbrenner, alt 23 Jahre, Ehefrau von Johann Steinbrenner, Kaufmann.

Was unsere Leser wissen wollen.

Q. S. Kahr. Die Geschäfte sind hier an Judica nicht geöffnet. M. Wenn zwischen Vermieter und Mieter keine besondere Vereinbarung getroffen ist und die Mieten nicht durch das Verschulden des Mieters durch Anzweiflungen usw. unbrauchbar wurden, sondern infolge natürlicher Abnutzung, so hat die Gebühren für ihre Erhebung der Hauswirt von den monatlich bezahlten Mietentgeltern zu bezahlen.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen! Mittwoch, den 17. März 1926. Badisches Landesheater: „Der Friedendengel“, 7 1/2 bis 10 1/2 Uhr. Stadt-Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. „Im Sauber der Wildnis“, Raucor auf Reisen. Neubühnenspiele: „Der Diebstahl des Bergens“, „Ein Walgertraum“. Colosseum: Täglich abends 8 Uhr Varietéprogramm. Karlsruher Gaustrauenbund: Nachm. 4 1/2 Uhr. Teemittag im Schloß. Künstlerhaus: Abends 8 Uhr Vortrag von Dr. G. J. Dechtrifer. Eintrachtssaal: Nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr Frühjahrs-Modeschau. Kaffee Bauer: Abends 8 1/2 Uhr Konzert.

March 17. Mittwoch. Tages-Notiz. Die Uebermittlung der Bezugsbestellung auf das „Karlsruher Tagblatt“ ist schnellstens zu veranlassen, denn für alle nach dem 25. eines jeden Monats eingehenden Zeitungsbestellungen berechnet die Post eine Sonder-Gebühr.

Rundgebung gegen das Gemeindebestimmungsrecht.

Der Gesetzentwurf über das Gemeindebestimmungsrecht (G. B. N.), der in nächster Zeit den Reichstag beschäftigen wird, hat in weiten Kreisen des Volkes, vor allem in der ganzen Wirtschaft, eine große Unruhe hervorgerufen. Man glaubt, die Gefahr der Trockenlegung Deutschlands sei durch diesen Gesetzentwurf in greifbare Nähe gerückt, und so ist es verständlich, daß die Protestkundgebung, zu der die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsausschusses gegen die Trockenlegung Deutschlands am Montagabend in die Eintracht gerufen hatte, außerordentlich stark besucht war.

Schlossermeister Blum, der Vorsitzende der Ortsgruppe, wies in seinen Einleitungsworten auf die große staatsrechtliche Bedeutung dieser Bestimmungen hin. Das Gesetz entspreche nicht dem demokratischen Staatsgedanken.

Herr Reichert, der Vorsitzende des Gastwirtvereins Karlsruhe und Umgebung begrüßte die Versammlung kurz und gab seiner Freude über das rege Interesse für die Frage Ausdruck.

Studienrat Vöckermann aus Weienheim a. Rh. sprach über „Gemeindebestimmungsrecht und staatsbürgerliche Freiheit“. Der Redner führte in seinem umfangreichen Referat u. a. aus, daß G. B. N. sei kein fester Begriff und selbst seine Anhänger könnten nicht die Folgen klar angeben. Ein Führer der Sozialdemokratie, Scheidemann, habe gesagt, daß G. B. N. sei zum Schlagwort geworden, unter dem sich viele etwas anderes vorstellten.

Der Redner verwahrte sich dagegen, daß die Geistlichen von der Angst herab für das G. B. N. agitieren. Die Kirchensteuerzahler hätten ein Recht, zu verlangen, daß mit ihrem Geld nicht ihre wirtschaftliche Existenz untergraben werde. Das G. B. N. hätte ursprünglich Gemeindevorbehalt heißen sollen, aber aus begrifflichen Gründen habe man diesen Ausdruck fallen lassen und so die Täuschung vieler erreicht.

Der Redner zeigte dann an einer Tabelle, wie der Alkoholkonsum nach dem Kriege gegenüber den Vorkriegszahlen zurückgegangen ist. Er sei doch unmöglich, die jetzigen Zahlen mit den Zahlen aus der Zwangswirtschaft während des Krieges zu vergleichen und dann von einem ungeheuren Anwochen des Konsums zu sprechen.

Der Redner führt dann an, daß die deutsche Ärzteschaft in ihrer großen Mehrheit den mäßigen Alkoholgenuss nicht für schädlich halte, wie eine Umfrage, die die Abstinenten veranstaltet, bewiesen hat. Die Alkoholfrage sei eine soziale Frage. Alkoholismus sei oft eine Folge des sozialen Elends, nicht oder umgekehrt.

Die ruhigen und sachlichen Ausführungen wurden von der Mehrheit der Versammlung mit stürmischen langanhaltenden Beifallsstürmen aufgenommen. In der

Ausprache

führte Herr Kupinski aus, er sei aus Gründen des Familienlebens, des Wirtschaftslebens und aus Liebe zum Vaterland Alkoholgegner. Wenn sein Vater keinen Alkohol getrunken hätte, so wäre er heute Professor. (Stürmische Heiterkeit.) Der Redner behauptete, der Referent habe nur das Alkoholkapital vertreten. (Großer Widerspruch.) Herr Siegel ergriff auch das Alkoholkapital an und ist Alkoholgegner aus Liebe zum Land. Jugendparrer Rappes hält die Agitation gegen den Alkohol für seine Gewissenspflicht.

Einführung

unter stürmischen Beifall mit überwältigender Mehrheit angenommen:

„Die am 15. März 1926 im Eintrachtssaal in Karlsruhe aus allen Bevölkerungskreisen bestellte Versammlung legt schärfste Verwahrung ein gegen jeden Versuch, das Gemeindebestimmungsrecht in irgend einer Form zur gesetzlichen Einführung zu bringen. Es geht nicht in den Rahmen der Reichs- und Länderverfassung und ist auch aus moralischen, gesundheitslichen und wirtschaftlichen Gründen abzulehnen.“

Sport-Spiel

Vorentscheidung im Ringen zum Vigauffstieg

Germania Sportfreunde hatten am Sonntag zum Vortreffen die bekannte und sehr tüchtige Hohenheimer Ringermannschaft zu Gast. Unterlassen der Necklame rächte sich durch schmerzhaften Verlust; die Turnhalle der Karl-Wilhelm-Schule war nur mäßig besetzt.

Table with 3 columns: Name, Name, Name. Lists names of participants in the wrestling match.

Gaumeisterschaft Stammen A-Klasse, Gau Mittelbaden.

Diese Vorentscheidung war von der Sportschule in die „Blume“ nach Durlach verlegt worden. Besuch war gut. Konkurrenten waren Germania Sportfreunde Karlsruhe II, Meister der A-Klasse, gegen Brudral, Verlaufs des Kampfes der Karlsruher Stammer.

Table with 5 columns: Name, Reihen einarm., Stößen einarm., Stößen zweiar., Punkte. Lists names and scores of participants in the Gaumeisterschaft.

Karlsruhe brachte es auf 2850 Pfund. Bruchsal brachte es auf 2610 Pfund.

Motor-sport.

Der Karlsruher Motorfahrerverein e. V. (D.M.V.) hatte in Hohenheim seines reichhaltigen Sportprogramms für das Jahr 1926, seine Mitglieder und Freunde zu seiner offiziellen Ansprache am Sonntag, den 14. März, vormittags 11 Uhr, eingeladen. Gegenüber der Nachtfahrt am 27. Februar hatte sich diesmal eine überaus große Anzahl Fahrzeuge und Teilnehmer aus Hohenheim am Schloßpark eingefunden.

Winter-sport.

Die Osterjünglinge auf dem Feldberg. Das letzte ausgiebige Schneefallen im Hochschwarzwald können die Osterjünglinge auf dem Feldberg, die am Donnerstag angeheilt sind, als glückselig gelten. Die Osterjünglinge werden dieses Jahr an der neu ausgebauten, die bei den Verhandlungen Anfang Dezember in der neuen Form zum ersten Mal benutzt wurde, sich als vortrefflich erwiesen hat. Die Osterjünglinge auf der Schanze am Waldenweg sind in den letzten Jahren vor allem aus der Schweiz stark besucht gewesen.

Jugendleiter im Ski-Club Schwarzwald. Die Pflege der kältekräftigen Jugend zur Veranschaulichung einigten Radnachts ist eine der Hauptaufgaben des Ski-Clubs Schwarzwald geworden. Die neuen Mitglieder sind in der Hauptversammlung, auf dem Feldberg im August, heim an der Agermatte zu schaffen, ist schon berichtet worden.

Drei Eisbahn-Anstaltsleute zu Thern in Berlin. Bei dem zweiten internationalen Eisbahnturnier, das der Berliner Eisbahnklub in der Osterwoche im Berliner Sportplatz veranstaltet, werden u. a. auch die vier Landesmeister Studenten mit einem Team antreten, das durch Spieler aus Kanada verstärkt wird.

Advertisement for Rahma-buttergleich MARGARINE. Text: Immer und nur Rahma-buttergleich MARGARINE.





**Rohseide uni und bedruckt  
Waschseide, Foulard, Voile**  
empfiehlt billigst  
**WILH. BRAUNAGEL** Herrenstraße 7  
zwischen Kaiserstr. u. Schloßplatz

**Öffentlicher Vortrag**

von **Kunstmaler Walt. Einbeck, München**  
Freitag, den 19. März, abends 8 Uhr  
**Munzsches Konservatorium,**  
Waldstr. 50, über

**Schicksal u. Wiederverkörperung**

Aus dem Inhalt: Die Einseitigkeit des Materialismus — Die theos. Weltanschauung — Das Gesetz des Schicksals — Der Mensch ist eine unsterbliche Seele — Wiederverkörperung auf Erden — Vererbung — Ursache und Wirkung im Schicksal — Bemeisterung des Schicksals — Der Sinn des Lebens — Der Weg zur Vollendung — Die Erlösung

Unkostenbeitrag 1.— n. 0.50 an der Abendkasse.  
**Theosophische Gesellschaft Karlsruhe**

**Gesunde, billige  
Marmeladen**

mit ca. 50% Zucker frisch gekocht  
**Vierfrucht** Mk. 1.—  
**Johannisbeer m. Apfel** Mk. 1.—  
**Mirabellen** " " " "  
**Kirschen** " " " "  
**Heidelbeeren** " " " "  
**Zwetschen, rein** " " " "

**Fritz Brenner**

Konservenfabrik, G. m. b. H.

**KARLSRUHE I. B.**

Gegründet 1878 — Bis 1918 in Metz

Erhältlich in guten Feinkost- und Kolonialwarengeschäften; sicher bei:

- Badenia-Drogerie**, Kaiserstr. 245
- Ernst, Georg-Friedrichstr.** 22
- Fidelitas-Drogerie**, Karlstr. 74
- Kretz, Mühlburg**, Lindenplatz 6
- Lebensbedürfnis-Verein**
- Lieb, Kaiserallee** 43
- Olbert, Gustav**, Gerwigstr. 48
- Roth, Drogerie**, Herrenstr. 26-28
- Rothschild, Herrenstraße** 12
- Schaar, Lessing-, Ecke Sofienstr.**
- Wals, Drogerie**, Kurvenstraße 17
- Wilser, Wilhelmstr.** 15
- Bauer, Karl, Eitlingen**

Engros: Kola, Einkaufsgenossenschaft Chr. Riempp, Kronenstr. 36

**Hotel Hohenzollern**

Ecke Zähringer- u. Kronenstraße. / Tel. 433

Heute Mittwoch

**SCHLACHTFEST**

ff. Schlachtplatten u. vorzügliche hausgemachte Wurstwaren empfiehlt **CARL MÜLLER.**

**Matratzen**

in Seegras, Belle, Kapof, Haar **Pat. Bettfedern, Sommerdecken** große Auswahl, billige Preise **Kaiserstraße Nr. 19**

**Druckarbeiten**

JEDEN UMFANGS liefert rasch und in tadelloser Ausführung die Druckerei des **Karlsruher Tagblattes** Ritterstr. 1 Fernsprecher 297

**Schlafzimmer-Bilder**

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung an **Valentin Schäfers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.**

**Damenfahräder**, unterhalten, von RM 50.— an  
**Herrenfahräder**, unterhalten, von RM 40.— an  
**Wäsmaschinen**, unterhalten, von RM 30.— an  
**Kohlenherde**, neu, von RM 55.— an  
**Neue Fahräder, Wäsmaschinen, Herde** auf neuen günstigen Zahlungsbedingungen

**Kunzmann, Zähringerstr. 46**

**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern abend verschied nach kurzer Krankheit in Eberbach unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

**Karl Heim**

Privatier im Alter von 82 Jahren.

- Familie **Karl Erb**, Eberbach
- Familie **Karl Schmelzer**, Rockenau,
- Familie **Herm. Reeb**, Karlsr.-Rinheim

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. März, nachm. 4 Uhr in Karlsruhe-Rinheim statt.

Trauerhaus: Hirtenweg 34.

**Für Männer**

das neue hervorragende sexuelle Kräftigungsmittel **Apegosan**. Schnelle und anhaltende Wirkung gegen körperliche und nervöse Erschöpfung. 100 Port. M. 7.50, Kurpackung (300 Port.) M. 20.—. Hochint. Prospekt kostenlos in verschl. Umschlag nur durch die Alleinverleiher:

**Apegosan G. m. b. H., Hamburg 1/199**

**Harmonium**

2 Reg. Mk. 374.—  
9 Reg. Mk. 307.—  
18 Reg. Mk. 490.—  
Zahlungsvereinfachung  
Frankkollektur

**KAR Lang**

Kaiserstr. 107, Tel. 107  
Salamanderschuhhaus.

**Zur Konfirmation**

Mitglieder der

**„KOLA“**

Einkaufsgenossenschaft

**Karlsruher Kolonialwarenhändler G. m. b. H.**

offerieren folgende

**Weiß- u. Rotweine**

**Tischwein I.** per 1/2 Flasche **Mk. 0.60** einschl. Steuer

- 1924 er **Edenkobener**
- 1922 er **Gimmeldinger**
- 1924 er **St. Martin**
- 1924 er **Offroter-**
- 1924 er **Albersweiler**
- 1923 er **Gimmeldinger**
- 1923 er **Ensheimer-Kachel-**
- 1924 er **Riesling**
- Burgunder**
- 1924 er **Königsbacher**

Malaga, Sekt, Liköre zu den billigsten Tagespreisen

**Mittelstadt:**

- F. Finkbeiner, Karlstraße 33
- W. Ganz, Kaiserstraße 239
- E. Heck, Leopoldstraße 30
- G. Heitzmann, Bismarckstraße 33a
- F. Henßler, Adlerstraße 40
- L. Himmel, Blumenstraße 21
- K. Höfler, Friedrichsplatz 11
- L. Klein, Leopoldstraße 2
- W. Kraut, Hebelstraße 13
- H. Lang, Viktoriastraße 10
- B. Oser, Waldstraße 5
- R. Schneider, Adlerstraße 22
- A. van Venrooy, Sofienstr. 53
- Adolf Vetter, Zirkel 15
- Th. Walz, Badeniadrogerie
- L. Zimmerer, Adlerstraße 5

**Oststadt:**

- Ph. Amann, Rudolfsstraße 15
- K. Bensching, Humboldtstr. 15
- L. Bühler, Oststadtdrogerie
- St. Eckert, Ostendstraße 1
- Aug. Ernst, Georg-Friedrichstraße 22
- G. Jacob, Ostenddrogerie
- K. Klein, Schönfeldstraße 2
- G. Olbert, Gerwigstraße 48

**Südstadt:**

- H. Barthlott, Schützenstr. 13
- J. Bauer, Marienstraße 66
- W. Baum, Drogerie
- St. Blattmann, Winterstr. 7
- L. Burkard, Ruppurrerstr. 90a
- C. Gebhard, Drogerie
- M. Hofheinz Nachf., Drogerie
- J. Klippstein, Luisenstr. 12
- K. Kraus, Morgenstraße 19
- A. Kull, Ruppurrerstraße 80
- O. Mayer, Drogerie
- H. Reichard, Engeldrogerie
- H. Schauer, Augartenstr. 15
- K. Schmidt, Winterstraße 36
- A. Weiler, Morgenstraße 5
- M. Zeis, Marienstraße 9

**Südweststadt:**

- A. Bansch, Hirschstraße 89
- B. Haag, Roonstraße 17
- F. Habermaier, Friedenstr. 11

**Südweststadt:**

- K. Hauf, Gartenstraße 64
- R. Maier, Klauprechtstraße 37
- F. Mannschott, Drogerie
- O. Pulvermüller, Gartenstr. 37
- A. Schwindke, Gartenstr. 13
- Th. Walz, Kurvenstr. Drogerie
- E. Westermann, Boeckhstr. 22
- A. Zepfel, Jollystraße 12

**Weststadt:**

- A. Donninger, Grenzstraße 2
- W. Erles, Kriegsstraße 173
- E. Fleck, Yorkstraße 6
- Andr. Hoferer, Kaiserallee 97
- Gottfr. Hoferer, Schillerstr. 33
- K. Lieb, Kaiserallee 43
- K. Lösch Wwe., Körnerstr. 26
- H. Mädecke, Yorkstraße 15
- J. Maurer, Draistraße 21
- E. Neumann, Kaiserallee 35
- F. Reis jr., Schwarzwalddrog.
- A. Schaar, Lessingstraße 44
- H. Schmucker, Scheffelstr. 44a
- O. Schwab, Kaiserallee 115
- W. L. Siegrist, Bunsenstr. 10

**Mühlburg:**

- K. Gröber, Hardtstraße 13
- G. Holzwarth Nachf., Rheinstraße 38
- O. Liebig, Rheinstraße 66
- J. Ratzel, Glückstraße 1
- W. Ruder, Maxastraße 23

**Beiertheim:**

- E. Alb Wwe., Breitstraße 72
- H. Baer Wwe., Gebhardstr. 58
- A. Wagner, Marie-Alexandrastraße 18

**Ruppurr:**

- W. Kocher, Ostendorfplatz 4
- F. Klink, Löwenstraße 26

**Eitlingen:**

- H. Hauck, Leopoldstraße 21
- A. Stetter, Rheinstraße 9

**Durmshheim:**

- L. Huck, Kaiserstraße 407

Mein lieber Mann, unser teurer Vater, Schwager und Onkel, Herr

**Theodor Dreyfuß**

ist heute in seinem achtundsiebzigsten Lebensjahre nach langem Leiden sanft entschlafen.

Karlsruhe, Hamburg, Berlin, den 16. März 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Marianne Dreyfuß-Haase**

Die Einäscherung findet Donnerstag nachmittag vier Uhr statt.

**Danksagung**

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem so unerwarteten Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters und Schwiegervaters, sagen wir unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Josefine Diesfeld**  
geb. von Schwedler

Durlach, den 16. März 1926.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau  
**Fanny Lautemann**  
geb. Buch

ist am Montag, den 15. d. Mts., abends 9 Uhr, im 67. Lebensjahr nach schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, 16. März 1926  
Ertlingerstr. 6a

Im Namen der Hinterbliebenen:

- Ludwig Lautemann**
- Hanna Dießlin**, geb. Lautemann
- Elisabeth Lautemann**, geb. Betz
- Hermann Dießlin**, Forstmeister.

Die Beisetzung findet Donnerstag, 18. März, nachmittags 3 Uhr, in **Heidelberg** von der Friedhofkapelle aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern abend verschied nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau  
**Luise Hofsäß Wwe.**  
geb. Hafner

im Alter von 66 Jahren.

Karlsruhe-Mühlburg, den 16. März 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Dr.-Ing. Max Hofsäß**  
**Hildegard Hofsäß** geb. Diesfeld.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. März, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle in Karlsruhe-Mühlburg aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Unsere Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute früh nach kurzem, schwerem Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegerochter und Schwester

**Hedwig Steinbrenner**  
geb. Steinel

im Alter von nahezu 24 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 16. März 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Anton Steinbrenner**  
**Mario Steinel, Wwe. u. Töchter**  
**J. Steinbrenner und Familie.**

Beerdigung: Donnerstag, den 18. März, nachmittags 1/4 Uhr.

Meine **MUTTER** kauft alle **Nährmittel**. Sauger, Milchflaschen etc. nur in der Drogerie **CARL ROTH** Drogerie

**Klavierstimmen Reparaturen** übernimmt Pianofabrik **Chr. Stöhr**, Karlsruhe, Ritterstr. 30.

frische **EIER**

Weitere **Waggon Frische**

**Steiermärker Bier**

Originalware  
Etüd  
**12** %  
Extra schwere  
**Steierer**  
**Trinkeier**  
Etüd  
**14** %  
**Pfannkuch**

# Wie England um Deutschland warb.

Von Prof. Dr. Paul Herre,

Direktor im Reichsarchiv i. e. N., Berlin.

In der zweibändigen „Weltgeschichte der neuesten Zeit, 1890—1925“, die, unter Mitwirkung von Prof. Dr. D. Hoesch, Prof. Dr. E. Lederer, General Groener, Prof. Dr. Martin Spahn und einer Reihe anderer bedeutender Historiker von Prof. Dr. Paul Herre herausgegeben, reich illustriert den Abschluss von „Mittels Weltgeschichte“ bildet, und in diesen Tagen im genannten Verlag erschienen ist, erwirkt der Herausgeber das folgende Bild einer der wichtigsten Epochen aus der Zeit um die Jahrhundertwende. (Auf das Wert selbst werden wir zurückkommen.)

Die Geschichte der Jahre 1898—1901, während deren England dreimal mit Bündnisangeboten an Deutschland herantrat, gehört zu den bedeutendsten Abschnitten der jüngsten weltgeschichtlichen Entwicklung. Der Stromwechsel, der sich in diesen Jahren vollzog, bildete den Ausgang der Mächtegruppierung, die zum Weltkrieg führte, und vollends seine Zusammenhänge erschließen sich, so schicksalhaft sie für die europäische Welt waren, über den ganzen Erdball. Neben dem britischen Weltreich, das bei allem die Initiative hatte, steht die neue deutsche Weltmacht im Mittelpunkt der Vorgänge; zumal ihr Schicksal war an den Verlauf der großen Auseinandersetzung geknüpft.

Dem Entschluß Englands, die deutsche Bündnisgenossenschaft für die Durchführung seiner imperialistischen Pläne zu gewinnen, kam die Meinung der deutschen Staatsmänner entgegen, das erkaltete Verhältnis zur britischen Seemacht wieder freundlicher zu gestalten. Ende 1897, als in Distanz wegen der Erwerbung Kantonhous die ersten Auseinandersetzungen mit Rußland schwebten, waren von Berlin aus Schritte der Annäherung in London erfolgte. Aber im ganzen wurde die Konjunktur doch so angesehen, daß Deutschland es keineswegs nötig habe, sich um Englands Gunst zu bewerben. In all den Jahren war es zu einem politischen Leitfas geworden, daß die Weltlage Deutschland in besonderem Maße günstig sei. Ein ungeheures Kraftgefühl befeuerte nicht nur die handelnden Staatsmänner, sondern auch breite Schichten

des Volkes, und lebte sich in einem Optimismus aus, der keine Grenzen zu kennen schien. Die Politik, die man betreiben wollte, war die Politik der freien Hand. Von der Rechnung ausgehend, daß der Weltfrieden zwischen England und Rußland unüberbrückbar sei, und daß die Verbindung zwischen Rußland und Frankreich, die für England ebenso bedrohlich erachtet wurde wie für Deutschland, immer fortbestehen werde, glaubte man, den beiden großen weltpolitischen Lagern zunächst fernbleiben und in freier Entscheidung den Zeitpunkt abwarten zu können, zu dem einer der beiden Weltgegner in die Notwendigkeit verriet wurde, Deutschlands Bündnisgenossenschaft mit wirklichen Opfern zu erkaufen.

Als eine Tatsache von entscheidender Bedeutung wurde in diesen Jahren immer offener: daß die auf dem Stammpfad des Imperialismus miteinander ringenden Großmächte mit sehr ungleichen Waffen und Methoden kämpften. Der staatliche Interessenegoismus behauptete das Feld, und in der durch ihn bestimmten Entwicklung behielt England die Führung. Da es von Monat zu Monat deutlicher wurde, daß die kritische Auseinandersetzung mit den Burenstaaten unvermeidlich war, und da die Schwierigkeiten in Ostafrika sich keineswegs verminderten, so blieb die Gesamtlage des britischen Weltreiches bedrohlich genug. Aber seit entschlossen, zum Ziel zu kommen, gingen Chamberlain, der Kolonialstaatssekretär, und seine Freunde unbeeinträchtigt weiter. Eine großzügige Entschlußfremde erfüllte die leitenden Staatsmänner Englands und, ein großes Ziel vor Augen, verstanden sie es ebenso geschickt wie überlegen, ohne große Opfer ihr imperialistisches Programm zu verwirklichen. Zunächst hielten sie an dem Plan fest, durch die Verbindung mit Deutschland ihrem Ziel näher zu kommen. Freilich wenn Salisbury schon während der Bündnisverhandlungen vom Frühjahr 1898 die deutschen Ansprüche mit den Worten zurückgewiesen hatte: „Sie verlangen zu viel für ihre Freundschaft“ so verhielt man sich jetzt beinahe noch zurückhaltender. Immerhin, die deutsch-englische Interessengemeinschaft bestand, seitdem man sich über die zukünftige Behandlung der portugiesischen Kolonien in Afrika verständigt hatte, und beide Seiten waren entschlossen, daran festzuhalten und durch weitere Einzelvereinbarungen die Gemeinschaft zu verfestigen.

Die zuletzt in der Samoa-Angelegenheit bewiesene Nachgiebigkeit Englands war in der weit-

ter zugegebenen Situation begründet, wie sie der nunmehr zum offenen Krieg gesteigerte Konflikt mit den Burenstaaten geschaffen hatte. Würde England ungehindert sein imperialistisches Programm vollenden können, oder würden die Kontinentalmächte seine Schwierigkeiten auszunutzen geneigt sein? Das war die Frage, und sie verlegte die britischen Staatsmänner in die Notwendigkeit, umsichtiger denn je ihre Bahn zu verfolgen. In diesen Umständen war es begründet, wenn im Zusammenhang der Samoa-Verhandlungen Chamberlain den Plan eines deutsch-englischen Bündnisses wieder auftauchen ließ. Er hatte damit den Erfolg, daß die deutsche Regierung öffentlich davon Abstand nahm, irgendetwas in die kriegerische Auseinandersetzung mit Südafrika einzugreifen. Die Neutralität, zu der sie sich entschloß, wirkte für England unbedingt wohlwollend, aber man wünschte in London noch mehr und erbat in Berlin öffentlichlichere Sympathiebekundungen gegenüber den unfreundlichen Neuerungen der öffentlichen Meinung in Deutschland. Eine solche Beeinflussung lehnte die deutsche Regierung jedoch ab, ebenso die von England gewünschte Vertretung der englischen Interessen in den Burenstaaten im Kriegesfall.

In diesen selben Tagen begab sich der Kaiser nach längeren Jahren wieder zum Besuch nach England, und es kennzeichnete den politischen Charakter der Reise, daß Bülow ihn begleitetete. So kam es zum erstenmal zu direkten Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern Deutschlands und Englands. Die Bedeutung der Besprechung wurde dadurch gemindert, daß Salisbury durch eine schwere Erkrankung seiner Frau ferngehalten wurde, und daß auch Chamberlain zunächst nur in seinem eigenen Namen sprechen zu können erklärte. Sein Vorschlag selbst lautete auf ein deutsch-englisches Bündnis unter Hinzuziehung der Vereinigten Staaten, für das die Aufteilung des atlantischen Küstengebietes Marokkos den Ausgang bilden sollte. Der Kaiser wie der deutsche Staatssekretär äußerten sich entgegenkommend, aber nachträglich machten sie auf die Notwendigkeit aufmerksam, daß das ganze Kabinett für den Plan eintreten müsse, und daß auch die Zustimmung der Opposition zu gewinnen sei, wie denn die öffentliche Meinung in beiden Ländern entsprechend beeinflusst werden müsse. Das Bündnis selbst dürfe keine Spitze gegen irgendeine andere Macht besitzen,

und Bülow legte es dem Engländer nahe, den Plan einmal öffentlich zu erklären, damit man die Haltung der öffentlichen Meinung feststellen könne. Tatsächlich entwickelte Chamberlain einige Tage nach der Abreise des deutschen Besuches in einer großen Rede zu Leicester das Projekt einer deutsch-englisch-amerikanischen Verbindung, sprach von der Triple-Alliance der Germanen und äußerte sein Bedauern, daß die Haltung der deutschen Presse der Verständigung, so große Schwierigkeiten bereite.

Die Haltung der deutschen Öffentlichkeit hatte inzwischen eine wesentliche Versärfung erfahren; wie in den übrigen europäischen Ländern nahm auch in Deutschland das Volk in fast allen seinen Schichten in dem gegen Südafrika eröffneten Raubzuge leidenschaftlich gegen England Partei. Bülow glaubte, dem Rechnung tragen zu müssen, und bei der Begründung für ein neues Flottenbaugesetz äußerte er sich in einer Reichstagsrede mit betonter Mühe über Deutschlands Beziehungen zu England, während er Frankreichs und Rußlands mit liebenswürdigen Worten gedachte. Der begeisterten Zustimmung, die seine Haltung in London hervorrief, suchte er dann wieder dadurch zu begegnen, daß er fünf Tage später, am 16. Dezember 1899, die strenge vertrauliche Verständigung abgab: „die Regierung seiner Majestät werde sich, natürlich vorausgesetzt, daß die deutschen Interessen von englischer Seite geschont würden, von jeder gegen England gerichteten kontinentalen Gruppierung sowie von jeder Kollektivaktion, die England Verleumdung bereiten könnte, fernhalten“. Damit war dem englischen Interesse bis zur Ueberreizung Genüge geschehen, aber der zwischen den Regierungen gesponnene Faden war soweit gelockert, daß von dem Bündnisplan nicht wieder gesprochen wurde.

Bist du nicht stark genug, dich im Augenblick der Entscheidung selbst zu zwingen — so sei klug genug, wie Dornier, der sich gegen die Sirenenverlockungen den Mast binden ließ, dir vorher den fremden Zwang zu schaffen. So wirft der Soldat die Fahne in den Feind, um gezwungen zu sein, sie sich zurückzuholen. Einmal brauchst du eigenen oder fremden Zwang an jedem Tage. Wilhelm v. Schöler.



## Nervosität, Kopfschmerzen

können durch den Gebrauch von **Leciferrin**

vielfach gebessert werden, soweit diese Uebel auf schlechter Blutbeschaffenheit beruhen. Schon nach kurzer Zeit zeigt sich oft eine bedeutende Hebung der Energie. Leciferrin ist sehr angenehm von Geschmack. Preis Mk. 1.75. Grosse Flasche Mk. 3.—. Zu haben in den Apotheken und Drogerien. Depot: Hofapotheke Dr. Krieg, Karlsruhe Internationale Apotheke, Karlsruhe Durlach: Löwen Apotheke, Hauptstr. 22.

## VERLAG C. F. MÜLLER KARLSRUHE I. B.



## Die Amalienstraße

In Karlsruhe Im Auftrage der Stadtverwaltung herausgegeben von Bürgermeister Hermann Schneider

Die Absicht des Karlsruher Stadtrats, die bis jetzt an der Herrenstraße endende Amalienstraße durch den Palaisgarten und den Nymphengarten hindurch fortzuführen und am Südende der Lammstraße mit der Kriegstraße zu verbinden, begegnet — außerhalb der Stadtverwaltung — zurzeit noch mancherlei Bedenken und Hindernissen. Die vorliegende Veröffentlichung soll über die Einzelheiten des Projekts unterrichten und womöglich dazu beitragen, die ihm noch entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Preis RM. 2.—.

# Sonder-Verkauf Gardinen \* Teppiche

Ab Mittwoch, 17. März, besonders billige Preise

## W. Boländer

mit dem „Pfeifring“ haben sich infolge ihres hohen Lanolingehalts in der Haut- und Kinderpflege seit über 25 Jahren bestens bewährt. Vereinigte Chemische Werke Akt. Ges. Abt. Lanolin-Fabrik Charlottenburg

Heute neu! Heute neu!

Münchner

# Illustrierte Presse

Die große aktuelle Bilderschau der Woche Reichhaltiger Unterhaltungsteil Spannende Romane

Zu beziehen durch den Zeitschriftenhandel Einzelnummer 20 Pfennig Abonnementsbestellungen (vierteljährlich M. 2.60) nehmen entgegen alle Postanstalten und der Verlag

**Knorr & Hirth, G. m. b. H.** Münchner Neueste Nachrichten / München, Sendlingerstr. 50

# SIL

zum Bleichen-ohne-gleichen

Sil gibt schneeweiße Wäsche in einfachstem Waschen, spart Seife und schont die Wäsche - Ohne Chlor -

Bevor das Stuvkamp-Salz es gab, Da sah der Onkel anders drein. Er stand mit einem Fuß im Grab Und quälte sich tagaus - tagein. Jetzt zeigt er Mut und Energie Und fühlt sich wohl wie sonst noch nie.

Rheumatismus, Ischias, Gicht, allgemeine Abgespanntheit u. frühzeitiges Altern sind meistens die Folgen unreinen Blutes.

## Stuvkamp-Salz

hilft auf natürliche Weise das Blut von Schlacken und Ablagerungen reinigen und leistet somit dem gesunden Menschen hervorragende Dienste als vorbeugendes Mittel.

**Stuvkamp-Salz**  
I. Orig.-Packg. z. R. M. 3.— u. R. M. 2.— überall z. haben.  
Generalvertreter für Freistaat Baden: Fritz Stürzinger, Karlsruhe, Karlstr. 49, Telefon 5002.

### Wo gib'ts in Deutschland die meisten Frauen?

Es kamen in Deutschland auf: 1000 Männer 1029 Frauen 1072 Frauen im Jahre 1910



In:	1000 Männer	Frauen
Preußen	1000	1056
Bayern	1000	1038
Sachsen	1000	1104
Württemberg	1000	1072
Baden	1000	1072
Thüringen	1000	1072
Hessen	1000	1056
Hamburg	1000	1080
Mecklenbg. Schwerin	1000	1051
Oldenburg	1000	1030
Braunschweig	1000	1068
Anhalt	1000	1053
Bremen	1000	1054
Lippe	1000	1163
Niederschl. Strelitz	1000	1048
Waldeck	1000	1071
Schaumbg. Lippe	1000	1070

**Wo gib'ts in Deutschland die meisten Frauen?** Die frauenreichsten deutschen Länder sind Lippe und Sachsen. Zwischen den Jahren 1910 und 1925 hat die weibliche Bevölkerung Deutschlands um 10,40 Proz. zugenommen, die männliche dagegen nur um 5,95 Proz.; in Deutschland leben rund 2 172 000 mehr Frauen als Männer, während es im Jahre 1910 nur rund 819 000 waren. Auch in Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Waldeck und Schaumburg-Lippe, wo 1910 noch die Zahl der Männer größer war als die Zahl der Frauen, ist mittlerweile ein Frauenüberschuß eingetreten.

### Wunderkuren einer ungarischen Magneteurin.

Fünfzehn Kilometer von Budapest, in dem Orte Szaszhalom, beirbt seit einiger Zeit die angeblich mit Wunderkräften begabte Frau des Schneiders Wunderlich in größtem Eile magnetische Kuren. Der Anlauf eines heilungsbedürftigen, leichtgläubigen Publikums hat solche Dimensionen angenommen, daß sich nunmehr die Behörde mit der Angelegenheit zu befassen gezwungen sieht. Der Zufall ist so groß, daß die Leute im Freien übernachten müssen, da sie nicht eingelassen werden können. Die Wiener Neue Freie Presse berichtet darüber folgendes:

Frau Wunderlich hat eine Reihe von Blinden durch Auflegen der Hände geheilt, Taube erlangten ihr Gehör wieder. Krüppel konnten gehen. Besonders wirksam sollen die magnetischen Kuren für Nervenranke sein. Ein Ariegebinwäber, Karl Zubacs, der sechs Jahre nicht sprechen konnte, wurde von der Frau durch Auflegen der Hände geheilt. Er gewann nach einigen Minuten die Sprache wieder und reiste glücklich in sein Heimatdorf, wo sich nun alle Kranken und Breifahren zummentaten, um nach Szaszhalom zu ziehen und dort ihre Heilung zu suchen. Die Magneteurin wurde in den letzten Tagen so sehr in Anspruch genommen, daß sie selbst teilgelähmt wurde. Die Kranken ließen sich aber nicht abhalten, sondern zogen scharenweise an ihrem Bette vorbei und berühr-

### Die Kunst des Tätowierens.

Der Brauch, die Haut des Körpers mit dauernden Bildzeichen zu „schmücken“, ist besonders unter den Völkern heimisch. Der Seemann begibt sich auf lange Weltreisen, und ehe er von ihnen fährt, läßt er sich auf den Arm oder die Brust ein Herz tätowieren, das von einem Pfeil durchbohrt ist, vielleicht auch den Namen oder die Anfangsbuchstaben der Geliebten trägt. Aber auch der älteste Seebär wird niemals mit seinen Tätowierungen das Vorbild wilder oder halbwildler Völkerstämme erreichen, die seit den ältesten Zeiten diesen eigenartigen Körperschmuck pflegen. Die Kunst des Tätowierens ist tatsächlich so alt wie die Welt, und verglichen mit den bildgeschmückten Körpern wilder oder halbwildler Völkerstämme, nehmen sich die Tätowierungen des Seemannes wie Sommerprossen an.

Es gibt z. B. Inselbewohner im Stillen Ozean, deren Körper vom Kopf bis zu den Füßen mit Zeichnungen bedeckt ist, die sich wie ein wunderbar verschlungenes Tapetenmuster ausnehmen. Um solche Tätowierungen anzubringen, muß man schon ein ganz geübter Künstler sein. Es kommt gelegentlich auch vor, daß ein Europäer an solchen Körperbemalungen Geschmack gewinnt. So kam ein Grieche, der Burma besuchte, mit einem vollständig tätowierten Körper wieder zurück. Er hatte sich 888 verschiedene Zeichnungen, darunter Säugetiere, Fische, Vögel, Schlangen, Frauengestalten, Blumen usw. in die Haut eintragen lassen, und außer den Sohlen seiner Füße war kaum ein Fleck an seinem Körper untätowiert.

In einem englischen Buch über die Geschichte des Tätowierens und seine Bedeutung findet man sehr interessante Angaben. Die Sioux-Indianer tätowieren sich, damit sie nach dem Tode in der anderen Welt wiedererkannt werden können. Bengalische Hindus sind Anhänger des Tätowierens, um bei ihren Seelenwanderungen den Beweis zu haben, daß sie einmal in bestimmter Gestalt auf der Erde lebten. Bei den nordamerikanischen Indianern ist das Tätowieren ein Zeichen von Macht und Einfluß.

## Das Wetthungern.

In Berlin ließ sich ein Hungerkünstler namens Jolly sehen, der die Absicht hatte, alle bisherigen Leistungen dieser Art zu überbieten. Während er noch im Hungerfaßten saß, kündigte ein Rivale ebenfalls eine Hungerkur an, und zwar mit der festen Zusicherung, er werde den Reford Jollys brechen, so erstaunlich er auch sein möge. In Berlin ist geradezu eine Hungerkonjunktur ausgebrochen. Ein Hungerkünstler etablierte sich neben dem anderen, und Menschen mit standhaften Magenwänden schien ein neuer Brotberuf zu winken. Nun ist auch diese Chance dahin. Die Berliner Polizei hat aus unbefangenen Gründen das Hungern verboten. Nicht das heimliche Hungern aus Geld- und Nahrungsmangel, so weit reich leider die Macht der Berliner Polizei nicht, aber das öffentliche Konzert-hungern. VIELLEICHT haben die Berliner Restaurateure gegen das böse Beispiel protestiert. Die Hungerkünstler haben nämlich nicht nur bei den Ärzten, sondern auch bei den weiblichen Beobachtern lebhaftes Interesse erregt. Einer soll täglich einige Heiratsanträge bekommen haben. Nur aus weiblicher Sensationslust? Nein, das Interesse sitzt tiefer: es ist die Anziehung verwandter Seelen. Auch die meisten modernen Frauen sind freiwillige Hungerkünstler, die sich durch Dampfbad-, Salat- und Obsttage kasteien, die ihrer schlanken Linie die größten Opfer bringen. Kann es für solche Frauen etwas Schöneres geben, als einen Mann mit der gleichen oder noch geringeren Diät zum Gatten zu bekommen? Das wäre wirklich eine ideale, harmonische und innige Ehe. Moderne Frauen haben auch nicht gern mit der Wirtschaft, mit der Küche zu tun. Hat man einen Hungerkünstler zum Mann, dann ist der Speisetisch bald gemacht. Sie wird ihm mit spitzen Fingern am hageren Arm reichen: „Willst du heute mittag Sodawasser oder Karlsbader?“ Und er wird den dünnen Arm um ihren dünnen Leib legen: „Schau, wozu solche Umstände? Wir genügen zwölf Zigaretten und ein Zahntofor.“ Schade, durch das raube Polizeiverbot bleibt die ideale Ehe vorläufig wieder eine Utopie. Bis auf weiteres wird das eheliche Glück in der mehr oder minder befriedigenden Antwort auf die Magenfrage bestehen und die Männer müssen weiter für's tägliche Brot sorgen, um die kostspielige Abmagerung ihrer Frauen zu erwünschen. . . .

Es gibt aber auch noch Menschen anderer Art, die hungern, obgleich sie gutes Essen inülle und Fülle haben könnten. In der Londoner Presse konnte man kürzlich lesen, daß Lady Fisher, die Frau des Staatssekretärs Sir Warren Fisher, bereits 27 Tage lang gebungert habe und sich vollkommen wohl fühle, ja wohlher als je zuvor. Hier handelt es sich um eine ärztlich verordnete Hungerkur, nicht um eine Abmagerungskur aus Gründen der Eitelkeit, die ja auch vorkommen soll.

Die Leistung der Lady Fisher geht allerdings über das gewöhnliche Maß hinaus. Dagegen ist es durchaus nichts Seltenes, daß der Arzt seinen Patienten einmal die Enthaltensamkeit von jeder festen Nahrung für drei oder vier Tage vor-

ten ihre Hände, welchen das heilbringende Placidum entströmt. Frau Wunderlich verlangte keine Bezahlung, denn sie sagte, daß sie die von Gott geschenkte Gabe zur Heilung gebrauchen dürfe. Die Zahl der angeblich Geheilten ist Legion. Eine Anzahl wohlhabender Leute, die durch sie geheilt wurde, will die Errichtung eines Sanatoriums finanzieren, wo die Frau unter der Kontrolle von Ärzten ihre wunderkräftigen Kuren vornehmen soll. Der Frau steht ein Auto zur Verfügung, mit dem sie täglich die Kranken besucht. In ihrer Abwesenheit verabschiedet ihr Mann den Patienten Besuche, Fett und Bandagen, die von der Frau magnetisiert wurden. Angeblich soll der Gebrauch dieser magnetisierten Mittel gleichfalls Wunder wirken.

Wenn das Mitglied eines Indianerstammes sich einen Grizzly-Bären auf die Brust tätowieren läßt, so beweist das, daß er der höchsten Ehre würdig ist. Er ist bei Banketten ein besonders geluchter Gast und erhält viele Geschenke.

Die Frauen gewisser afrikanischer Stämme lassen sich mit Vorliebe so tätowieren, daß sie das Leuchere des Leoparden zur Schau tragen, während andere lieber das Zeichen des Krokodils auf dem Körper tragen. Mit dem Tätowieren ist auch mancher Aberglaube verbunden. So herrscht auf Borneo der Glaube, daß die Mädchen sich nicht zur Zeit der Ausfahrt tätowieren lassen dürfen, ebensowenig, wenn ein Toter im Hause liegt. Die Operation ist auch gefährlich, wenn sie in der Nacht vorher von fließendem Wasser geträumt haben. Dieses Traumbild bedeutet, daß sie bei dem Tätowieren sehr viel Blut verlieren. Die richtige Zeit für die Vornahme der Operation ist der neunte Tag des Neumondes.

Ganz fonderbare Tätowierungen trifft man in Paraganan. Dort tragen die eingeborenen Frauen auf der Haut des Gesichtes Streifen, wie sie an dem Kermel der Uniform üblich sind. Die Bedeutung ist auch in beiden Fällen dieselbe. Die Streifen zeigen nämlich den Rang der Frau an.

Um den Farbstoff für die Tätowierungen zu gewinnen, mischen die Zeichnkünstlerische mit Blut. Als Instrument benutzen sie einen scharfen Dorn. Man kann sich denken, daß diese Art des Tätowierens sehr schmerzhaft ist. Trotzdem verlangt man auch von Frauen, daß sie ohne Besklagen stillhalten. Läßt sich eine Frau dazu verleiten, vor Schmerz zu schreien, so fällt sie bei dem Stamm in Ungnade und gilt als unwürdig, einen Mann zu bekommen.

Die weite Verbreitung der Tätowierungen bei den wilden und halb wilden Völkern hat ihren guten Grund. Bei allen gilt eine derartige Bemalung des Körpers als Zauber gegen böse Geister, gegen Tod, Krankheit und Deseukünfte. In besonderen Fällen will man sich durch bestimmte Tätowierungen gegen eheliche Untreue und gegen Kinderlosigkeit schützen. Die Krieger der wilden Völkerstämme lassen sich das Gesicht tätowieren, um ihren Feinden Schrecken einzujagen. Entsprechend der Bedeutung, die man den Tätowierungen beilegt, vollzieht sich die Operation häufig im Rahmen von altüberlieferten Zeremonien.

Eins der ältesten Zeugnisse für den Brauch der Tätowierung findet man im Alten Testament, das den Juden verbietet, irgendwelche Schrift- oder Bildzeichen auf dem Körper zu tragen.

In einigen Ländern ist es auch üblich, Verbrecher zu tätowieren, damit man sie immer wieder erkennen kann. Hier handelt es sich meist um eine Art von Brandmarkung. So war es bis vor kurzem noch in der englischen Armee üblich, Desertiere mit dem Buchstaben D zu brandmarken.

solche Kuren sind notwendig, wenn es sich um Krankheitserscheinungen der Leberernährung handelt. Es ist ein ziemlich alter und allgemein üblicher Brauch, daß der Mensch mehr isst, als der Körper eigentlich verlangt, wenn genug Geld und Nahrungsmittel vorhanden sind. Es kommt dabei auch sehr auf die Konstitution an. Bei dem einen tritt die Leberernährung nicht in die Erscheinung, weil sowohl die geistigen wie die körperlichen Kräfte sehr stark angestrengt werden und infolgedessen auch sehr viel Nährstoffe verzehren. Bei andern aber genügt schon eine geringe Leberernährung, um Krankheitserscheinungen hervorzurufen, entweder weil die Konstitution empfindlich ist oder weil Geist und Körper ruhen. In solchen Fällen setzt sich überflüssiges Fett an und — was schlimmer ist — es tritt eine Säurevergiftung ein, die zahlreiche Krankheitserscheinungen hervorruft. Das Gift dringt vor allen Dingen in die Nerven drüsen ein, deren innere Absonderung für den ganzen Gesundheitszustand des Menschen, für sein Aussehen, für seine Gestalt und auch für seinen Geisteszustand von so großer Bedeutung sind. Hier sind Fastenkuren von günstiger Wirkung. Wenn der Patient drei oder vier Tage lang nur von Limonade lebt und keine feste Nahrung zu sich nimmt, so wird schon dadurch das Selbstgift in beträchtlichem Umfang aus dem Nervengewebe entfernt. Vernünftige Lebens- und Ernährungsweise tun dann das übrige.

Aber es gibt noch weitere Hungerkünstler, felt-same Menschen, die hungern, obgleich sie Geld genug haben und auch wirklich nicht überernährt sind. Das sind jene männlichen und weiblichen Sonderlinge, die bei vollen Taschen wie Bettler leben, die in ständiger Furcht vor der Zukunft tote Schätze anhäufen und sich selbst nicht das geringste gönnen. Wie weit diese Mente — in den meisten Fällen handelt es sich um eine Geistesverirrung — gehen kann, beweist der Fall des österreichischen Barons Philipp Teichen, der sich kürzlich aus Angst vor künftiger Armut erschoss, obgleich er in recht guten Verhältnissen lebte. Einer von diesen Sonderlingen, die bei vollen Taschen hungern, ist kürzlich auch in der englischen Stadt Woolwich gestorben. Es ist der Handarbeiter Reeves, der seit 20 Jahren in den ärmlichsten Verhältnissen in einer Schlafstube lebte und stadtbesamnt war, weil er auf der Straße außer Zigaretten- und Zigarettentummelein auch Nahrungsreste sammelte. Er wurde einmal dabei ertrunp, wie er mit dem halbleer geegessenen Egnapf eines Maurers sich aus dem Staube machte. Seit 20 Jahren trug er immer denselben Anzug und er gab am Tage nie mehr als höchstens ein paar armetische Kupferpfennige für seine Nahrung aus. Als man seine Nach-lah suchte, fand man in einer notdürftig verschlossenen Holzstie Gold- und Silbermünzen im Werte von mehr als 6000 Mark, ferner sechs Uhren und ein Bankbuch, das ein Guthaben von mehr als 60 000 Mark aufwies. Unter solchen Umständen war es wirklich eine Kunst, 20 Jahre lang zu hungern.

In den letzten Tagen war die Landstraße nach Szaszhalom mit Kranken, die auf Wagen, Karren und Autos kommend, den Ort des Heils aufsuchten, überfüllt. Die Frau er schien heute im Komitatshaus in Budapest und dann in der Charité-Klinik, wo sie in Gegenwart von Ärzten ihre Wunderkuren vornahm. Im Komitatshaus wohnte eine ärztliche Kommission unter dem Vorsitz des Komitatsphysikus den Kuren bei. Es wurden mit zehn Kranken Versuche unternommen. Von den zehn magnetisierten Personen erklärten drei, daß sie sich besser fühlen, die übrigen, daß sie keinerlei Besserung verspürten.

Die Ärzte erklärten, daß es sich um Auto-suggestion und Massensuggestion handle, daß die

Professor wurde aufmerksam. Und „Bravo!“ rief er ohne Zögern. „Ich hoffe, die Damen favorien die Vorktion.“ Der Dottor! Die Damen haben gar nichts kapieret. Jetzt konstatieren sie die Vorlesungen des männerrechtlerischen Professors.

200 000 Dollar für verlorene Gattenliebe. Aus Nework wird gemeldet: Der Oberste Gerichtshof des Staates Nework hat die Alimshauspielerin Miff Corlik Palmer zur Zahlung von 200 000 Dollar Schadenertrag an Frau Elfinor Brewster verurteilt mit der Begründung, daß Miff Palmer der Frau Brewster ihren Gatten, den bekannten Neworker Verleger Eugen Brewster, a b i p e n s t i g gemacht habe. Eugen Brewster hat sich in Miff Palmer verliebt und vor kurzem die Scheidungsfrage gegen seine Frau angehängt. Die ihrerseits die Alimshauspielerin auf 200 000 Dollar Schadenertrag für die verlorene Liebe ihres Gemahls verklagte und mit ihrem Anspruch beim Neworker Obersten Gerichtshof nunmehr durchgedungen ist.

Lippenstift und Nasierpinsel. Die Männer in Amerika sehen mitten im Kampf um gleiche Rechte. Das Blatt hat sich heftig gewendet. Jetzt um die Frauen, was sie wollen und die Männer haben gar nichts zu sagen. Aber die Studenten der Berkeley-Universität in Kalifornien haben zu fund und zu wissen getan, daß sie sich dabei auf die Dauer nicht zufriedene geben wollen. Der Berichterstatter des Berliner Tageblattes meldet darüber: Einer der Professoren hatte kürzlich bei einer Vorlesung die Bemerkung gemacht, er sehe eigentlich nicht recht ein, weshalb die Damen das Lippenstiften und Nasienputzen nicht vor dem Beginn des Unterrichts erledigen könnten, wenn solche kosmetische Betätigung wirklich schon unweidlich sei. Aber die Bemerkung verpuffte wirkungslos. Die jungen Damen luden fort, während der Vorlesung zu pudern und zu schminken. Jetzt haben sich endlich die Studenten auf die Hinterbeine gestellt. Als der Herr Professor eines Tages gerade über die Fortpflanzung der Ameisen dozierte, holten zwei der Nestulaplus-Finger unter dem Pult Nasierpinsel und Seifenbecken hervor, produzierten in aller Gemütsruhe einen prächtigen Schaum und säukten dann ihre Nasiermesser. Die Kommissionsmänner taten so, als sähen sie nichts. Aber schließlich konnte ja die Prozedur nicht ganz ignoriert werden. Mit einemmal klaffte einer Weisfall. Der

Humor.

Bin ich nicht mebr? rufst sie unter Tränen aus. — „Aber doch, mein Liebding“, tröstet er. „Wie kommt Du nur auf den Gedanken?“ — „Auss-möglich!“ rufft sie. „Rein Mann kann eine Frau lieben, die ein so unmodernes Kleid anhat.“

Das wahre Glück. „Ich bin die glücklichste Frau der Welt“, schwärmt Kliff. „Ich heirate den Mann, den ich will.“ — „Aha, das ist gar nichts“, entgegnet ihre Freundin geringschichtig. „Das wahre Glück für ein Mädchen ist es erst, wenn es einen Mann heiratet, den andere wollen.“

Der Gedanke. „Wann denkst denn nun Ihre Schwester zu heiraten?“ — „Immer.“

Nach Bedarf. Er: „Ich heirate nach Schönheit.“ — Sie: „Und ich nach Geist.“ — Ja, jeder nach dem, was er am meisten braucht.“

magnetischen Kuren nur kurze Zeit wirksam seien und daß die Kranken dann wieder in den alten Zustand zurückfallen. Ueber die Wirkung der Kuren haben sich im Publikum zwei Lager gebildet. Die Mehrheit bleibt nach wie vor dabei, daß die Frau alle Krankheiten heilen könne. Die Behörden haben Maßnahmen ergriffen, daß das Peltlager, das sich in Szaszhalom befindet, kontrolliert werde, da die Gefahr besteht, daß durch das Zusammensein vieler infektiöser Kranker ein Seuchenherd entsteht.

Dreißter Raubüberfall.

In der Nacht zum Sonntag, so wird aus Bonn gemeldet, hielt ein Mann auf der Landstraße den letzten Leer von Uhrweiler kommenden Kraftomnibus der Bonner Verkehrs-gesellschaft an, wie es schien, um mitzufahren. Als der Wagen hielt, warf der Mann den Schaffner aus dem Kraftomnibus und zog die Klingel, so daß der Omnibus weiterfuhr. Der Schaffner wurde schwer verletzt von den Spiegeleisen vollends niedererschlagen und seiner Geldtasche beraubt. Der Wagenführer bemerkte das Fehlen des Schaffners erst auf der nächsten Haltestelle. Die Täter sind entkommen.

Unterjochung jüdischer Gelber in Kiel.

Nach der „Kieler Zeitung“ ist der Vermittler Schiermacher mit 10 000 Mark städtischer Gelder, die zur Auszahlung an den hiesigen Armenpfleger bestimmt waren, klüchtig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Klüchtige noch weitere Unterjochungen begangen hat.

Das Großfeuer in Lourcoing.

Bei der bereits gemeldeten Feuerbrunst in dem Boll- und Baumwollager von Lourcoing sind bei den Vfsarbeiten ein Feuerwehmann und ein Sergeant infolge Umsurfzes einer Mauer ums Leben gekommen und etwa fünf Feuerwehrlente verwundet worden.

Die deutsche Einwanderung nach Amerika.

Für das mit dem 30. Juni endigende Verwaltungsjahr steht die deutsche Einwanderung mit 35 402 Einwanderungsbewilligungen an der Spitze. Die Zulassungsaute für deutsche Einwanderungen ist 51 277.

Schweres Automobilunfall. In Mülheim-Saarn ereignete sich ein schweres Automobilunfall. Beim Eisenbahnübergang nach Saarn fuhr ein von Kettwig kommendes Personenauto gegen die geschlossene Schranke und auf einen heranfahrenden Güterzug. Das Auto wurde völlig zerstört. Die sieben Insassen erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen. Auch die Lokomotive des Güterzuges ist beschädigt.

8000 Zentner Flachs verbrannt. Auf dem Gelände der Schleifischen Flachsverarbeitungs-anstalt Tschirne, Landkreis Breslau, ereignete am Samstag abend zwei mit Flachs angefüllte Lagerstuppen in Brand. Etwa 8000 Zentner Flachs wurden vernichtet. Man nimmt Brandstiftung an.

Francken-Schule gestiftet? Artur Schuler, der wegen Verdachts der Beteiligung an den ungarischen Frankenfälschungen im Raabiter Untersuchungsgefängnis sitzt, erlitt einen Nervenanzwandsbruch, und hat Selbstmordversuche unternommen, so daß er zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes in eine Anstalt überführt werden wird.

Eine Kindesmörderin freigesprochen. Vor dem Hamburger Schwurgericht hatte sich die Mutter dreier unehelicher Kinder wegen Ermordung des jüngsten Kindes zu verantworten. Arbeitslosigkeit hatte sie in die größte Not gebracht, so daß sie, die an ihren Kindern mit großer Liebe hing, keinen anderen Rat mehr wagte, als das jüngste hungerende Kind, das ohnehin offenbar bereits im Sterben lag, in der Eile zu ertränken. Das Gericht war durch die Schilderungen der Angeklagten erschüttert. Der Staats-anwalt beantragte Freisprechung, dem das Gericht entsprach.

Am Mittwoch, den 17. März, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr findet im Eintrachtsaal in der Kaffeestunde der „Badischen Hausfrau“ eine

# Frühjahrs-Modenschau

statt

Es zeigen ihre Neuheiten:

- S. Michel-Bösen, Damenkonfektion
- Geschwister Gutmann, Damenhüte
- Eugen Loew-Hölzle, Schuhe
- Friedrich Bloss, Taschen, Schirme und Ketten
- Julius Strauß, Modewaren
- Paul Burchard, Handarbeiten und Wäsche
- Otto Huber, Teppiche und Stoffe
- Emil Schmidt & Kons., Beleuchtungskörper
- Karl Jock, moderner Schmuck
- Holz-Gutmann, Möbel
- Singer & Co., Nähmaschinen

Es wirken außerdem mit:

Fräulein Hete Stechert und Kammersänger Nentwig, beide vom Landestheater, Karlsruhe, Herr Haller aus Zürich als Conferencier

Eintrittskarten im Vorverkauf bei S. Michel-Bösen, Geschwister Gutmann, Eugen Loew-Hölzle, Julius Strauß, Otto Huber, Teppichhaus. Saal Mk. 2.50, Galerie Mk. 1.20, an der Kasse Mk. 3.—, Mk. 1.50

## Zur Konfirmation u. Kommunion Riempp-Weine

in bestgelegter Qualität!

### Karlsruher Frühjahrs-Pferdemarkt

am Montag, den 19. April 1926 von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der ehemaligen Gottesauer Kaserne.

Städtisches Schlacht- und Viehhofamt. Pferdemarkt in Anielingen bei Karlsruhe

verbunden mit Versteigerung von Zuchtstuten, Gebrauchspferden und Fohlen am Donnerstag, den 25. März 1926

Beginn vormittags 8 Uhr nur Warmblut Rheinländer Zuchtstuten. Zum Verkauf ladet ein

Pferdezuchtgenossenschaft der Stadt. Modernes, dreistöckiges

Fabrikgebäude mit schönen Büroräumen zu vermieten. Angebot unter Nr. 8707 ins Tagblattbüro.

### Lagerraum

über Werkstätte in der Oststadt. Nähe Karl-Wilhelmstraße, circa 100 qm, im 2. Stock gelegen, sofort zu vermieten. Große Einfahrt vorhanden. Angebote unter Nr. 8765 ins Tagblattbüro erbeten.

### Gartengrundstück

Kaiser-Allee 56, Obstbäume und gepflegt. Kultur-gelände, 1750 qm, ist jetzt zu verkaufen, sofort zu verkaufen. Näheres Hans Triebner, Schillerstr. 7, im Gartengebäude, 2. Stock

### Akquisiteure

Damen und Herren mit guter Garderobe für verschiedene alteingeführte, gute Geschäftsstellen bei guten Besälgen gesucht. Hochqualifizierte Personen, die auf Zeitschriften noch nicht gearbeitet haben, werden einaciert. Interessenten wollen sich melden täglich von 9-5 Uhr Humboldtstraße 8, Büro

### Wohnung

Verbl. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

### Häuser

mit Gärten u. Gehäufte zu verkaufen. Gärten m. und ohne Baren zu ver-miete

Dr. Karl Dieb, Bürgerstraße 12.

### Häuser u. Geschäfte

allerorts, hat stets zu ver-faufen.

Georg Welschmann, Hauptstraße 6, Tel. 2724.

### Speisezimmer

liefern in prima Quali-tät und hübscher Form sehr preiswert

Ratz Thome & Co., Möbelhaus, Serrenstraße Nr. 28, gegenüber d. Reichsbank.

### Biedermeier-Möbel

Schreiner, Büchereische, Schrank, Schreibröhre, Sofas, Tische, Stühle, etc., Nähere in Karlsruh u. Umgebung zu ver-f. bei

Ratz Thome & Co., Serrenstraße Nr. 28, gegenüber d. Reichsbank.

### Schlafzimmer

eine Korbmöbelanrichte, großer Tisch, diverse

Schreiner, Büchereische, Schrank, Schreibröhre, Sofas, Tische, Stühle, etc., Nähere in Karlsruh u. Umgebung zu ver-f. bei

Ratz Thome & Co., Serrenstraße Nr. 28, gegenüber d. Reichsbank.

### Küchen

in größter Auswahl bei billigen Preisen.

B. Geib, Möbelgeschäft, Erbprinzenstraße 30.

### Pianos

erste Qualitäten in jeder Ausföhrung bei

Ph. Dornier & Sohn, Sofienstraße 21.

Rein laden Bill. Preise

### Gas- u. Emailherde

Reparaturen u. Ersatz-teile zu billig. Preisen u. Bedienung. Andauer.

Werrstr. 10.

### Herr- u. Damenrad

nach wie neu, unabhän-gig halber Preis abge-geben. Schillerstr. 55, 11.

### Kaufgesuche

Gutes Klavier

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis-angabe unter Nr. 8767 ins Tagblattbüro erbeten.

### Verkäufe

Häuser

Hotels und Pensionen, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Kolonialwar., Schab-, Nahrungsmittel-, Gärtnerei, Manufaktur-waren, Antiquar., Werk-z., Kohlenhandl., Druckerei zu ver-f. M. Dufam, Serrenstraße Nr. 28.

### Verloren-Gefunden

Zugelassen

ein Hund, Derl. kann abgeholt werden g. Ein-rickung gebühr. Linden-platz 3.

### Verkäufe

Häuser

Hotels und Pensionen, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Kolonialwar., Schab-, Nahrungsmittel-, Gärtnerei, Manufaktur-waren, Antiquar., Werk-z., Kohlenhandl., Druckerei zu ver-f. M. Dufam, Serrenstraße Nr. 28.

### Verkäufe

Häuser

Hotels und Pensionen, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Kolonialwar., Schab-, Nahrungsmittel-, Gärtnerei, Manufaktur-waren, Antiquar., Werk-z., Kohlenhandl., Druckerei zu ver-f. M. Dufam, Serrenstraße Nr. 28.

### Verkäufe

Häuser

Hotels und Pensionen, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Kolonialwar., Schab-, Nahrungsmittel-, Gärtnerei, Manufaktur-waren, Antiquar., Werk-z., Kohlenhandl., Druckerei zu ver-f. M. Dufam, Serrenstraße Nr. 28.

### Verkäufe

Häuser

Hotels und Pensionen, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Kolonialwar., Schab-, Nahrungsmittel-, Gärtnerei, Manufaktur-waren, Antiquar., Werk-z., Kohlenhandl., Druckerei zu ver-f. M. Dufam, Serrenstraße Nr. 28.

### Verkäufe

Häuser

Hotels und Pensionen, Wirtschaften, Metzgerei, Bäckerei, Kolonialwar., Schab-, Nahrungsmittel-, Gärtnerei, Manufaktur-waren, Antiquar., Werk-z., Kohlenhandl., Druckerei zu ver-f. M. Dufam, Serrenstraße Nr. 28.

## Säuglingspflege

erfordert größte Reini-lichkeit. Die Wäsche muß stets peinlich sauber sein. Verwenden Sie daher beim Waschen



### Dr. Thompson's Seifenpulver

Es löst den Schmutz ohne Jhr Zutun, ist vollkommen unschäd-lich, nimmt der Kinderwäsche den scharfen Geruch und hinter-läßt einen zarten frischen Duft.

## Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Ritterstraße 1 Telefon 297



### Arthur Baldenaire Friedrich Weinbrenner

Bein Leben und seine Bauten

Zweite Auflage Groß 8°, 364 Seiten mit 10 Tafeln und 256 Abbildungen und Plänen

Urteil über die erste Auflage: „Selten habe ich ein Werk so befrriedigt aus der Hand gelegt, wie diese Weinbrenner-Biographie von Arthur Baldenaire. Da hat sich einmal die oft so schlimme deutsche Grindlichkeit an einem würdigen Gegenstand erprobt. Es war eine Ehrenpflicht der Stadt, ihrem dankbarsten Schöpfer ein Denkmal zu setzen, und dieses Denkmal hat Baldenaire in seinem Werk geschaffen. Was er da an der Hand von 256 Ab-bildungen ausbreitet als Ergebnis seiner langen und gründ-lichen Studien, dürfte alles enthalten, was von Weinbrenner wissenschaftlich ist, und Baldenaire hat dieses Ergebnis aller Um-ständlichkeiten seiner Grindlichkeit entzektelt. Man fühlt sich bei ihm unter ebenso sicherer wie angenehmer Führung.“

Preis: Ganzleinen RM 18.—, broschiert RM 16.— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder von uns

## Amthche Anzeigen

Waus und Anwesen in Veiertheim.

Nachdem die Waus- und Anwesen in Veiertheim unter dem Vorstand der G. u. L. B. e. i. e. r. e. t. e. r. a. u. m. in Karlsruhe, Veiertheim, Breitenstraße 102, er-laubt ist werden die unter 9. Februar und 2. März d. J. angeordneten Maßnahmen hiermit anzuzeigen.

Karlsruhe, den 15. März 1926. D. S. 47

## Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 17. März und evtl. Donnerstag, den 18. März, veräußert im alten Pfandlokal, Schillerstraße 23, 1. St. gegen Bar:

340 Klaffen französischer Gekt.

Abgabe in Ritten u. 30 Klaffen und kleineren

Benutz jeweils 10 Uhr und 3 Uhr.

Zh. Hefel, Odestr. 13. Telefon 2725.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

## Wohnung

Edel. unmob. Zimmer mit Dien u. elektr. Licht an Herrn zu vermieten od. zum Unterverletzen von Möbeln, evtl. auch f. Näherin zu ver-gel. Erst- bei Domben-schuler, Körnerstraße 24, 1. Stock, links.

# Für Ostern! Vorteilhaftes Angebot in Damen-Hüten!

**Troffeur** 950  
Tagalpirol . . . . .

**Seidenhut** 725  
für Frauen, schwz. und braun . . . . .

**Troffeur** 950  
Fantasiegeflecht einfarbig und bunt . . . . .

**Troffeur** 850  
feines Liseretgeflecht mit Band und Nadel . . . . .

**Seidenhüte** 1050  
jugendliche Form, in vielen Farben . . . . .

**Floffer Seidenhut** 1250  
Rips und Atlas, mit Nadel . . . . .

**Troffeur** 350  
Liseretgeflecht, sehr kleidsam . . . . .

**Solider Frauenhut** 675  
Rippside, schwarz und braun . . . . .

**Troffeur** 550  
Liseretgeflecht mit Band . . . . .

**Frauenhut** 1150  
Liseretgeflecht mit Bandgarnitur . . . . .

**Troffeur** 875  
kleine Glocke, in allen feinen Farben . . . . .

**Troffeur** 1100  
Tagalpirols in allen Farben . . . . .

**Frauenhut** 1350  
Gesteckt, fein-Tagalpirols m. Nadel . . . . .

**Troffeur** 875  
jugendlich Tagalpirol . . . . .

**Troffeur** 1350  
Tagal fantasie, vornehme Verarbeitung . . . . .

**Seidene Hüte**  
flotte Formen 2.75 3.75 4.50

# TIETZ

**Modenschau**  
Film-Vorführung:  
4. Etage, täglich von 3-6 Uhr  
Eintritt frei.

Ich hab's erprobt!

## Schaller's Tee

ist doch der beste!

**Palast-Lichtspiele**  
Herrenstraße 11      Telefon 2502

Unwiderruflich nur noch 2 Tage  
Heute und morgen Donnerstag!

Der beste deutsche Operetten-Film

# Ein Walzertraum

der bisher gezeigt wurde

Waldstr.      Waldstr.

## Residenz-Lichtspiele

Ab heute:  
Herrn Filip Colins  
Abenteuer

Der Diebstahl des Herzens  
in sechs Akten, nach Motiven von Frank Heller  
Hauptdarsteller:  
Filip Colin . . . . . Georg Alexander  
Daisy Cuffler . . . . . Ossi Oswalda  
Präsident Cuffler, ihr Vater . . . . . Edgar Liebo  
Alice Walters . . . . . Elisabeth Pinajeff  
Reeder John Walters, ihr Onkel . . . . . Alexander Murski  
Austin Bateson . . . . . Erich Kaiser-Titz  
Austin Batesons Bruder . . . . . Paul Biensfeldt

„Hotel zum klugen Hund“  
Lustspiel in 2 Akten

Trianon-Auslandswoche      Deutschlands verbreitetste  
Wochenschau, an Reichhaltigkeit unübertroffen.

Waldstr.      Waldstr.

**Honig**  
In ff Natur-Schleuderhonig ca. 9 Pf. netto 11.50  
Becker Getreidehonig . . . . . 14.50  
franko Nachnahme, Wienerauschvoller Stad. 25  
ab hier: H. Wevers, Gr. Biensbüchl, Schnever-  
dingen 127, Bäreburger Seide.

Messerputzmaschine,  
Nitter u. Alexander-  
Bert.  
Bürstenmaschinen  
repariert  
S. Gernsdorf,  
Blumenstr. 12, Ecklad.

## Günstige Gelegenheit

bietet mein Verkauf in:

**Schlafzimmer** in Eichen, Nußbaum und Birke  
**Speisezimmer** in Eichen, neue schöne Modelle  
**Herrenzimmer** in Eichen, zwei- und dreiflüchtig  
**Küchen** naturalisiert  
**Einzelmöbel, Polstermöbel etc.**

Reiche Auswahl, gute Arbeit, billigste Preise.  
Zahlungs erleichterung.

**Möbelhaus KARLEPPLE**  
Steinstraße 6

## Weit unter Ladenpreisen

bei nur besten Qualitäten!

Teppiche, Vorlagen, Läufer, Matten, Reisedecken,  
Tisch- und Diwanddecken in Gobelin,  
Mohair und Moketplüsch.

Vorhänge aus Tüll, Etamine, Mull, Voile, hell u. dunkel  
Madras, Dekorationen aus Rips, Popeline u. Kunstseide  
Halbstores, vvolkenstores vom einfachsten bis zum  
elegantesten. / Sämtl. weiße und bunte Vorhänge und  
Dekorationsstoffe, auch am Meter

**Werkstätte für moderne Dekorationen**

**Elise Huber / Kaiserstr. 235**  
bei der Hirschstraße      Kein Laden!

**Abonnenten** berücksichtigt bei Einkäufen die Inter-  
serenten des „Karlsruher Tagblatt“

INDUSTRIE-UND HANDELS-ZEITUNG

Disfontogesellschaft

10 Prozent Dividende.

Die Direktion der Disfontogesellschaft berichtet in ihrem Geschäftsbericht, dass das Geschäft im vergangenen Jahr fast völlig dar...

Table with financial data for Disfontogesellschaft, showing balance sheets for 1925 and 1924, including assets (Aktiva) and liabilities (Passiva).

Die Bilanzposten haben sich also im selben Verhältnis wie bei den anderen Großbanken entwickelt. Der Zufluss an fremden Geldern...

Die Abtheilung des Disfontobankmannheim. Das Jahr 1925 erbrachte einen Reingewinn einschließlich Vortrag von 1.015.463 (i. B. 1.902.173).

Immobilien wird es nicht leicht sein, auch nicht nach Ablosung aller Verbindlichkeiten, eine Bank zu finden...

Wirtschaftliche Rundschau.

Auslandsverrechnung und Handelsbilanz.

Unsere Ausfuhr konnte ohne Gold und Silber um 2264 Millionen auf 8708 Millionen...

Bei dem großen Einfuhrüberschuss hätte eine erhebliche Zunahme unserer Auslandsverrechnung nicht wundernehmen können.

Zwangshindizierung der Zigarettenindustrie. Die Wirtschaftsgemeinschaft der Zigarettenindustrie hat dem Reichswirtschaftsminister...

Die Wirtschaftsgemeinschaft trifft alle Maßnahmen, das Steuerertragsvermögen der Reiches zu sichern und den Verbrauch preiswerter Zigaretten von unter...

Zunächst ist zu betonen, dass die Zigarettenindustrie an den heutigen Verhältnissen nicht ganz unzufrieden ist. Sie kehrt zu den wichtigen...

Der Norddeutsche Lloyd Hindendentes. Obenstehend ist das Ergebnis der Norddeutschen Lloyd ohne Dividende. Die Gewinn- und Verlustrechnung...

Nach Deckung der Unkosten und Steuern sind Abrechnungen in Höhe von 12,03 (6,87) Mill. Mark...

Handelsbuch über Versicherungsverträge statt Regulatorrecht. In dem bekannten Plan der Einführung eines Regulatorrechts...

Heberweg zum Weizenanbau. Zum Problem des Roggenpreises wird nunmehr nach einer Korrespondenzmeldung aus...

Neuregelung der Auto-Kasos-Versicherung. Zwischen dem Deutschen Automobilherstellerverband und dem Verband der Auto-Kasos-Verischerer...

Landauer Bräuhaus A.G. In dem am 30. September 1925 abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte sich...

Präsidium für Viren. Der Reichsverband der Uhrmacher und Juweliere hat mit Rücksicht auf die...

Das Ergebnis der Wiener Messe. Die 10. Wiener Messe ist am Samstag zu Ende gegangen. Nach dem vorliegenden Ueberblick der Messeleistung...

Das Ergebnis der Wiener Messe. Die 10. Wiener Messe ist am Samstag zu Ende gegangen. Nach dem vorliegenden Ueberblick der Messeleistung...

soll die wegen der allgemeinen Wirtschaftslage sehr geringen Erwartungen in jeder Hinsicht übertraffen. Man sei auf ein...

Märkte

Frankfurter Getreidebörsen.

Ämtliche Notierungen vom 16. März 1926

Table with market data for Frankfurt grain exchange, listing various types of grain and their prices.

Getreide, Hülsenfrüchte u. Biersteige ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.

Vom Tabakmarkt.

Die Aufnahmefähigkeit des Marktes für Valzer-Hohlabak hat sich etwas verbessert, vor allem für...

Berliner Produktbörsen vom 16. März.

Die etwas schwächer lautenden Meldungen von den Auslandsmärkten haben hier ohne...

Berlin, 16. März. Ämtliche Produktbörsen- und Warenpreise in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).

Hamburger Warenmarkt vom 16. März. Getreide. Das Geschäft nahm heute an ungewöhnlicher Belegen einen ruhigen Verlauf.

Der Konsumfortschritt zu verzeichnen. Acera good fermented März-April-Abbildung notierte 44 1/2, April-Mai war aus weiterem Stand zu 45 1/2 angeboten...

Bremser Baumwoll-Notierung von 16. März. Baumwollmarkt. Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loco 20.52 Dollarcents per anal. Pound.

Wiedener Juden-Notierung von 16. März. Gemeinliche Weich prompt 27-27.25, März 27.25, April-Juni 28, Juli-August 28 1/2. Tendenz ruhe.

Hamburger 16. März. (Eig. Drahtmelde.) Zuckertennotierungen von 2.15 Uhr mittags.

Karlsruher 16. März. (Eig. Drahtmelde.) Kaffee-terminnotierungen von 2.15 Uhr mittags.

Karlsruher 16. März. (Eig. Drahtmelde.) Kaffee-terminnotierungen von 2.15 Uhr mittags.

Weitere Preisermäßigung am süddeutschen Viehmarkt. Nachdem die Viehbesitzer ihre Preise weiter herabgesetzt hatten, ließ sich die Süddeutsche Viehbesitzer-Vereinigung eine weitere Preisermäßigung eintragen.

Hierheimer Schmelzpreise von 16. März. Ein Rio Gold 2702 M. Geld, 2809 M. Brief; ein Rio Silber 90 M. Geld, 90.80-92.80 M. Brief; ein Gramm Platin 14.20 M. Geld, 14.70 M. Brief.

Berliner Metallmarkt vom 16. März. Elektrolyt-Liefer 134.75, Originalbutterzinn 69-70, Nennwert-Plattengalvan 64-65, Originalbutterzinn 280 bis 285, die 99 2/3-240-245, Reinmetall 340-350, Antimon-Requisit 165-170, Silber-Barren 90-91.

Berliner Metallmarkt-Vorlesungen vom 16. März. Kupfer: März 119.50, April 118.50, Mai 118.75, Juni 119.50, Juli 120.75, August 121.75, September 121.75, Oktober 122.25, November 122.75, Dezember 123.00, Januar 123.75, Februar 124.00, März 124.50, April 125.00, Mai 125.50, Juni 126.00, Juli 126.50, August 127.00, September 127.50, Oktober 128.00, November 128.50, Dezember 129.00, Januar 129.50, Februar 130.00, März 130.50, April 131.00, Mai 131.50, Juni 132.00, Juli 132.50, August 133.00, September 133.50, Oktober 134.00, November 134.50, Dezember 135.00, Januar 135.50, Februar 136.00, März 136.50, April 137.00, Mai 137.50, Juni 138.00, Juli 138.50, August 139.00, September 139.50, Oktober 140.00, November 140.50, Dezember 141.00, Januar 141.50, Februar 142.00, März 142.50, April 143.00, Mai 143.50, Juni 144.00, Juli 144.50, August 145.00, September 145.50, Oktober 146.00, November 146.50, Dezember 147.00, Januar 147.50, Februar 148.00, März 148.50, April 149.00, Mai 149.50, Juni 150.00, Juli 150.50, August 151.00, September 151.50, Oktober 152.00, November 152.50, Dezember 153.00, Januar 153.50, Februar 154.00, März 154.50, April 155.00, Mai 155.50, Juni 156.00, Juli 156.50, August 157.00, September 157.50, Oktober 158.00, November 158.50, Dezember 159.00, Januar 159.50, Februar 160.00, März 160.50, April 161.00, Mai 161.50, Juni 162.00, Juli 162.50, August 163.00, September 163.50, Oktober 164.00, November 164.50, Dezember 165.00, Januar 165.50, Februar 166.00, März 166.50, April 167.00, Mai 167.50, Juni 168.00, Juli 168.50, August 169.00, September 169.50, Oktober 170.00, November 170.50, Dezember 171.00, Januar 171.50, Februar 172.00, März 172.50, April 173.00, Mai 173.50, Juni 174.00, Juli 174.50, August 175.00, September 175.50, Oktober 176.00, November 176.50, Dezember 177.00, Januar 177.50, Februar 178.00, März 178.50, April 179.00, Mai 179.50, Juni 180.00, Juli 180.50, August 181.00, September 181.50, Oktober 182.00, November 182.50, Dezember 183.00, Januar 183.50, Februar 184.00, März 184.50, April 185.00, Mai 185.50, Juni 186.00, Juli 186.50, August 187.00, September 187.50, Oktober 188.00, November 188.50, Dezember 189.00, Januar 189.50, Februar 190.00, März 190.50, April 191.00, Mai 191.50, Juni 192.00, Juli 192.50, August 193.00, September 193.50, Oktober 194.00, November 194.50, Dezember 195.00, Januar 195.50, Februar 196.00, März 196.50, April 197.00, Mai 197.50, Juni 198.00, Juli 198.50, August 199.00, September 199.50, Oktober 200.00, November 200.50, Dezember 201.00, Januar 201.50, Februar 202.00, März 202.50, April 203.00, Mai 203.50, Juni 204.00, Juli 204.50, August 205.00, September 205.50, Oktober 206.00, November 206.50, Dezember 207.00, Januar 207.50, Februar 208.00, März 208.50, April 209.00, Mai 209.50, Juni 210.00, Juli 210.50, August 211.00, September 211.50, Oktober 212.00, November 212.50, Dezember 213.00, Januar 213.50, Februar 214.00, März 214.50, April 215.00, Mai 215.50, Juni 216.00, Juli 216.50, August 217.00, September 217.50, Oktober 218.00, November 218.50, Dezember 219.00, Januar 219.50, Februar 220.00, März 220.50, April 221.00, Mai 221.50, Juni 222.00, Juli 222.50, August 223.00, September 223.50, Oktober 224.00, November 224.50, Dezember 225.00, Januar 225.50, Februar 226.00, März 226.50, April 227.00, Mai 227.50, Juni 228.00, Juli 228.50, August 229.00, September 229.50, Oktober 230.00, November 230.50, Dezember 231.00, Januar 231.50, Februar 232.00, März 232.50, April 233.00, Mai 233.50, Juni 234.00, Juli 234.50, August 235.00, September 235.50, Oktober 236.00, November 236.50, Dezember 237.00, Januar 237.50, Februar 238.00, März 238.50, April 239.00, Mai 239.50, Juni 240.00, Juli 240.50, August 241.00, September 241.50, Oktober 242.00, November 242.50, Dezember 243.00, Januar 243.50, Februar 244.00, März 244.50, April 245.00, Mai 245.50, Juni 246.00, Juli 246.50, August 247.00, September 247.50, Oktober 248.00, November 248.50, Dezember 249.00, Januar 249.50, Februar 250.00, März 250.50, April 251.00, Mai 251.50, Juni 252.00, Juli 252.50, August 253.00, September 253.50, Oktober 254.00, November 254.50, Dezember 255.00, Januar 255.50, Februar 256.00, März 256.50, April 257.00, Mai 257.50, Juni 258.00, Juli 258.50, August 259.00, September 259.50, Oktober 260.00, November 260.50, Dezember 261.00, Januar 261.50, Februar 262.00, März 262.50, April 263.00, Mai 263.50, Juni 264.00, Juli 264.50, August 265.00, September 265.50, Oktober 266.00, November 266.50, Dezember 267.00, Januar 267.50, Februar 268.00, März 268.50, April 269.00, Mai 269.50, Juni 270.00, Juli 270.50, August 271.00, September 271.50, Oktober 272.00, November 272.50, Dezember 273.00, Januar 273.50, Februar 274.00, März 274.50, April 275.00, Mai 275.50, Juni 276.00, Juli 276.50, August 277.00, September 277.50, Oktober 278.00, November 278.50, Dezember 279.00, Januar 279.50, Februar 280.00, März 280.50, April 281.00, Mai 281.50, Juni 282.00, Juli 282.50, August 283.00, September 283.50, Oktober 284.00, November 284.50, Dezember 285.00, Januar 285.50, Februar 286.00, März 286.50, April 287.00, Mai 287.50, Juni 288.00, Juli 288.50, August 289.00, September 289.50, Oktober 290.00, November 290.50, Dezember 291.00, Januar 291.50, Februar 292.00, März 292.50, April 293.00, Mai 293.50, Juni 294.00, Juli 294.50, August 295.00, September 295.50, Oktober 296.00, November 296.50, Dezember 297.00, Januar 297.50, Februar 298.00, März 298.50, April 299.00, Mai 299.50, Juni 300.00, Juli 300.50, August 301.00, September 301.50, Oktober 302.00, November 302.50, Dezember 303.00, Januar 303.50, Februar 304.00, März 304.50, April 305.00, Mai 305.50, Juni 306.00, Juli 306.50, August 307.00, September 307.50, Oktober 308.00, November 308.50, Dezember 309.00, Januar 309.50, Februar 310.00, März 310.50, April 311.00, Mai 311.50, Juni 312.00, Juli 312.50, August 313.00, September 313.50, Oktober 314.00, November 314.50, Dezember 315.00, Januar 315.50, Februar 316.00, März 316.50, April 317.00, Mai 317.50, Juni 318.00, Juli 318.50, August 319.00, September 319.50, Oktober 320.00, November 320.50, Dezember 321.00, Januar 321.50, Februar 322.00, März 322.50, April 323.00, Mai 323.50, Juni 324.00, Juli 324.50, August 325.00, September 325.50, Oktober 326.00, November 326.50, Dezember 327.00, Januar 327.50, Februar 328.00, März 328.50, April 329.00, Mai 329.50, Juni 330.00, Juli 330.50, August 331.00, September 331.50, Oktober 332.00, November 332.50, Dezember 333.00, Januar 333.50, Februar 334.00, März 334.50, April 335.00, Mai 335.50, Juni 336.00, Juli 336.50, August 337.00, September 337.50, Oktober 338.00, November 338.50, Dezember 339.00, Januar 339.50, Februar 340.00, März 340.50, April 341.00, Mai 341.50, Juni 342.00, Juli 342.50, August 343.00, September 343.50, Oktober 344.00, November 344.50, Dezember 345.00, Januar 345.50, Februar 346.00, März 346.50, April 347.00, Mai 347.50, Juni 348.00, Juli 348.50, August 349.00, September 349.50, Oktober 350.00, November 350.50, Dezember 351.00, Januar 351.50, Februar 352.00, März 352.50, April 353.00, Mai 353.50, Juni 354.00, Juli 354.50, August 355.00, September 355.50, Oktober 356.00, November 356.50, Dezember 357.00, Januar 357.50, Februar 358.00, März 358.50, April 359.00, Mai 359.50, Juni 360.00, Juli 360.50, August 361.00, September 361.50, Oktober 362.00, November 362.50, Dezember 363.00, Januar 363.50, Februar 364.00, März 364.50, April 365.00, Mai 365.50, Juni 366.00, Juli 366.50, August 367.00, September 367.50, Oktober 368.00, November 368.50, Dezember 369.00, Januar 369.50, Februar 370.00, März 370.50, April 371.00, Mai 371.50, Juni 372.00, Juli 372.50, August 373.00, September 373.50, Oktober 374.00, November 374.50, Dezember 375.00, Januar 375.50, Februar 376.00, März 376.50, April 377.00, Mai 377.50, Juni 378.00, Juli 378.50, August 379.00, September 379.50, Oktober 380.00, November 380.50, Dezember 381.00, Januar 381.50, Februar 382.00, März 382.50, April 383.00, Mai 383.50, Juni 384.00, Juli 384.50, August 385.00, September 385.50, Oktober 386.00, November 386.50, Dezember 387.00, Januar 387.50, Februar 388.00, März 388.50, April 389.00, Mai 389.50, Juni 390.00, Juli 390.50, August 391.00, September 391.50, Oktober 392.00, November 392.50, Dezember 393.00, Januar 393.50, Februar 394.00, März 394.50, April 395.00, Mai 395.50, Juni 396.00, Juli 396.50, August 397.00, September 397.50, Oktober 398.00, November 398.50, Dezember 399.00, Januar 399.50, Februar 400.00, März 400.50, April 401.00, Mai 401.50, Juni 402.00, Juli 402.50, August 403.00, September 403.50, Oktober 404.00, November 404.50, Dezember 405.00, Januar 405.50, Februar 406.00, März 406.50, April 407.00, Mai 407.50, Juni 408.00, Juli 408.50, August 409.00, September 409.50, Oktober 410.00, November 410.50, Dezember 411.00, Januar 411.50, Februar 412.00, März 412.50, April 413.00, Mai 413.50, Juni 414.00, Juli 414.50, August 415.00, September 415.50, Oktober 416.00, November 416.50, Dezember 417.00, Januar 417.50, Februar 418.00, März 418.50, April 419.00, Mai 419.50, Juni 420.00, Juli 420.50, August 421.00, September 421.50, Oktober 422.00, November 422.50, Dezember 423.00, Januar 423.50, Februar 424.00, März 424.50, April 425.00, Mai 425.50, Juni 426.00, Juli 426.50, August 427.00, September 427.50, Oktober 428.00, November 428.50, Dezember 429.00, Januar 429.50, Februar 430.00, März 430.50, April 431.00, Mai 431.50, Juni 432.00, Juli 432.50, August 433.00, September 433.50, Oktober 434.00, November 434.50, Dezember 435.00, Januar 435.50, Februar 436.00, März 436.50, April 437.00, Mai 437.50, Juni 438.00, Juli 438.50, August 439.00, September 439.50, Oktober 440.00, November 440.50, Dezember 441.00, Januar 441.50, Februar 442.00, März 442.50, April 443.00, Mai 443.50, Juni 444.00, Juli 444.50, August 445.00, September 445.50, Oktober 446.00, November 446.50, Dezember 447.00, Januar 447.50, Februar 448.00, März 448.50, April 449.00, Mai 449.50, Juni 450.00, Juli 450.50, August 451.00, September 451.50, Oktober 452.00, November 452.50, Dezember 453.00, Januar 453.50, Februar 454.00, März 454.50, April 455.00, Mai 455.50, Juni 456.00, Juli 456.50, August 457.00, September 457.50, Oktober 458.00, November 458.50, Dezember 459.00, Januar 459.50, Februar 460.00, März 460.50, April 461.00, Mai 461.50, Juni 462.00, Juli 462.50, August 463.00, September 463.50, Oktober 464.00, November 464.50, Dezember 465.00, Januar 465.50, Februar 466.00, März 466.50, April 467.00, Mai 467.50, Juni 468.00, Juli 468.50, August 469.00, September 469.50, Oktober 470.00, November 470.50, Dezember 471.00, Januar 471.50, Februar 472.00, März 472.50, April 473.00, Mai 473.50, Juni 474.00, Juli 474.50, August 475.00, September 475.50, Oktober 476.00, November 476.50, Dezember 477.00, Januar 477.50, Februar 478.00, März 478.50, April 479.00, Mai 479.50, Juni 480.00, Juli 480.50, August 481.00, September 481.50, Oktober 482.00, November 482.50, Dezember 483.00, Januar 483.50, Februar 484.00, März 484.50, April 485.00, Mai 485.50, Juni 486.00, Juli 486.50, August 487.00, September 487.50, Oktober 488.00, November 488.50, Dezember 489.00, Januar 489.50, Februar 490.00, März 490.50, April 491.00, Mai 491.50, Juni 492.00, Juli 492.50, August 493.00, September 493.50, Oktober 494.00, November 494.50, Dezember 495.00, Januar 495.50, Februar 496.00, März 496.50, April 497.00, Mai 497.50, Juni 498.00, Juli 498.50, August 499.00, September 499.50, Oktober 500.00, November 500.50, Dezember 501.00, Januar 501.50, Februar 502.00, März 502.50, April 503.00, Mai 503.50, Juni 504.00, Juli 504.50, August 505.00, September 505.50, Oktober 506.00, November 506.50, Dezember 507.00, Januar 507.50, Februar 508.00, März 508.50, April 509.00, Mai 509.50, Juni 510.00, Juli 510.50, August 511.00, September 511.50, Oktober 512.00, November 512.50, Dezember 513.00, Januar 513.50, Februar 514.00, März 514.50, April 515.00, Mai 515.50, Juni 516.00, Juli 516.50, August 517.00, September 517.50, Oktober 518.00, November 518.50, Dezember 519.00, Januar 519.50, Februar 520.00, März 520.50, April 521.00, Mai 521.50, Juni 522.00, Juli 522.50, August 523.00, September 523.50, Oktober 524.00, November 524.50, Dezember 525.00, Januar 525.50, Februar 526.00, März 526.50, April 527.00, Mai 527.50, Juni 528.00, Juli 528.50, August 529.00, September 529.50, Oktober 530.00, November 530.50, Dezember 531.00, Januar 531.50, Februar 532.00, März 532.50, April 533.00, Mai 533.50, Juni 534.00, Juli 534.50, August 535.00, September 535.50, Oktober 536.00, November 536.50, Dezember 537.00, Januar 537.50, Februar 538.00, März 538.50, April 539.00, Mai 539.50, Juni 540.00, Juli 540.50, August 541.00, September 541.50, Oktober 542.00, November 542.50, Dezember 543.00, Januar 543.50, Februar 544.00, März 544.50, April 545.00, Mai 545.50, Juni 546.00, Juli 546.50, August 547.00, September 547.50, Oktober 548.00, November 548.50, Dezember 549.00, Januar 549.50, Februar 550.00, März 550.50, April 551.00, Mai 551.50, Juni 552.00, Juli 552.50, August 553.00, September 553.50, Oktober 554.00, November 554.50, Dezember 555.00, Januar 555.50, Februar 556.00, März 556.50, April 557.00, Mai 557.50, Juni 558.00, Juli 558.50, August 559.00, September 559.50, Oktober 560.00, November 560.50, Dezember 561.00, Januar 561.50, Februar 562.00, März 562.50, April 563.00, Mai 563.50, Juni 564.00, Juli 564.50, August 565.00, September 565.50, Oktober 566.00, November 566.50, Dezember 567.00, Januar 567.50, Februar 568.00, März 568.50, April 569.00, Mai 569.50, Juni 570.00, Juli 570.50, August 571.00, September 571.50, Oktober 572.00, November 572.50, Dezember 573.00, Januar 573.50, Februar 574.00, März 574.50, April 575.00, Mai 575.50, Juni 576.00, Juli 576.50, August 577.00, September 577.50, Oktober 578.00, November 578.50, Dezember 579.00, Januar 579.50, Februar 580.00, März 580.50, April 581.00, Mai 581.50, Juni 582.00, Juli 582.50, August 583.00, September 583.50, Oktober 584.00, November 584.50, Dezember 585.00, Januar 585.50, Februar 586.00, März 586.50, April 587.00, Mai 587.50, Juni 588.00, Juli 588.50, August 589.00, September 589.50, Oktober 590.00, November 590.50, Dezember 591.00, Januar 591.50, Februar 592.00, März 592.50, April 593.00, Mai 593.50, Juni 594.00, Juli 594.50, August 595.00, September 595.50, Oktober 596.00, November 596.50, Dezember 597.00, Januar 597.50, Februar 598.00, März 598.50, April 599.00, Mai 599.50, Juni 600.00, Juli 600.50, August 601.00, September 601.50, Oktober 602.00, November 602.50, Dezember 603.00, Januar 603.50, Februar 604.00, März 604.50, April 605.00, Mai 605.50, Juni 606.00, Juli 606.50, August 607.00, September 607.50, Oktober 608.00, November 608.50, Dezember 609.00, Januar 609.50, Februar 610.00, März 610.50, April 611.00, Mai 611.50, Juni 612.00, Juli 612.50, August 613.00, September 613.50, Oktober 614.00, November 614.50, Dezember 615.00, Januar 615.50, Februar 616.00, März 616.50, April 617.00, Mai 617.50, Juni 618.00, Juli 618.50, August 619.00, September 619.50, Oktober 620.00, November 620.50, Dezember 621.00, Januar 621.50, Februar 622.00, März 622.50, April 623.00, Mai 623.50, Juni 624.00, Juli 624.50, August 625.00, September 625.50, Oktober 626.00, November 626.50, Dezember 627.00, Januar 627.50, Februar 628.00, März 628.50, April 629.00, Mai 629.50, Juni 630.00, Juli 630.50, August 631.00, September 631.50, Oktober 632.00, November 632.50, Dezember 633.00, Januar 633.50, Februar 634.00, März 634.50, April 635.00, Mai 635.50, Juni 636.00, Juli 636.50, August 637.00, September 637.50, Oktober 638.00, November 638.50, Dezember 639.00, Januar 639.50, Februar 640.00, März 640.50, April 641.00, Mai 641.50, Juni 642.00, Juli 642.50, August 643.00, September 643.50, Oktober 644.00, November 644.50, Dezember 645.00, Januar 645.50, Februar 646.00, März 646.50, April 647.00, Mai 647.50, Juni 648.00, Juli 648.50, August 649.00, September 649.50, Oktober 650.00, November 650.50, Dezember 651.00, Januar 651.50, Februar 652.00, März 652.50, April 653.00, Mai 653.50, Juni 654.00, Juli 654.50, August 655.00, September 655.50, Oktober 656.00, November 656.50, Dezember 657.00, Januar 657.50, Februar 658.00, März 658.50, April 659.00, Mai 659.50, Juni 660.00, Juli 660.50, August 661.00, September 661.50, Oktober 662.00, November 662.50, Dezember 663.00, Januar 663.50, Februar 664.00, März 664.50, April 665.00, Mai 665.50, Juni 666.00, Juli 666.50, August 667.00, September 667.50, Oktober 668.00, November 668.50, Dezember 669.00, Januar 669.50, Februar 670.00, März 670.50, April 671.00, Mai 671.50, Juni 672.00, Juli 672.50, August 673.00, September 673.50, Oktober 674.00, November 674.50, Dezember 675.00, Januar 675.50, Februar 676.00, März 676.50, April 677.00, Mai 677.50, Juni 678.00, Juli 678.50, August 679.00, September 679.50, Oktober 680.00, November 680.50, Dezember 681.00, Januar 681.50, Februar 682.00, März 682.50, April 683.00, Mai 683.50, Juni 684.00, Juli 684.50, August 685.00, September 685.50, Oktober 686.00, November 686.50, Dezember 687.00, Januar 687.50, Februar 688.00, März 688.50, April 689.00, Mai 689.50, Juni 690.00, Juli 690.50, August 691.00, September 691.50, Oktober 692.00, November 692.50, Dezember 693.00, Januar 693.50, Februar 694.00, März 694.50, April 695.00, Mai 695.50, Juni 696.00, Juli 696.50, August 697.00, September 697.50, Oktober 698.00, November 698.50, Dezember 699.00, Januar 699.50, Februar 700.00, März 700.50, April 701.00, Mai 701.50, Juni 702.00, Juli 702.50, August 703.00, September 703.50, Oktober 704.00, November 704.50, Dezember 705.00, Januar 705.50, Februar 706.00, März 706.50, April 707.00, Mai 707.50, Juni 708.00, Juli 708.50, August 709.00, September 709.50, Oktober 710.00, November 710.50, Dezember 711.00, Januar 711.50, Februar 712.00, März 712.50, April 713.00, Mai 713.50, Juni 714.00, Juli 714.50, August 715.00, September 715.50, Oktober 716.00, November 716.50, Dezember 717.00, Januar 717.50, Februar 718.00, März 718.50, April 719.00, Mai 719.50, Juni 720.00, Juli 720.50, August 721.00, September 721.50, Oktober 722.00, November 722.50, Dezember 723.00, Januar 723.50, Februar 724.00, März 724.50, April 725.00, Mai 725.50, Juni 726.00, Juli 726.50, August 727.00, September 727.50, Oktober 728.00, November 728.50, Dezember 729.00, Januar 729.50, Februar 730.00, März 730.50, April 731.00, Mai 731.50, Juni 732.00, Juli 732.50, August 733.00, September 733.50, Oktober 734.00, November 734.50, Dezember 735.00, Januar 735.50, Februar 736.00, März 736.50, April 737.00, Mai 737.50, Juni 738.00, Juli 738.50, August 739.00, September 739.50, Oktober 740.00, November 740.50, Dezember 741.00, Januar 741.50, Februar 742.00, März 742.50, April 743.00, Mai 743.50, Juni 744.00, Juli 744.50, August 745.00, September 745.50, Oktober 746.00, November 746.50, Dezember 747.00, Januar 747.50, Februar 748.00, März 748.50, April 749.00, Mai 749.50, Juni 750.00, Juli 750.50, August 751.00,